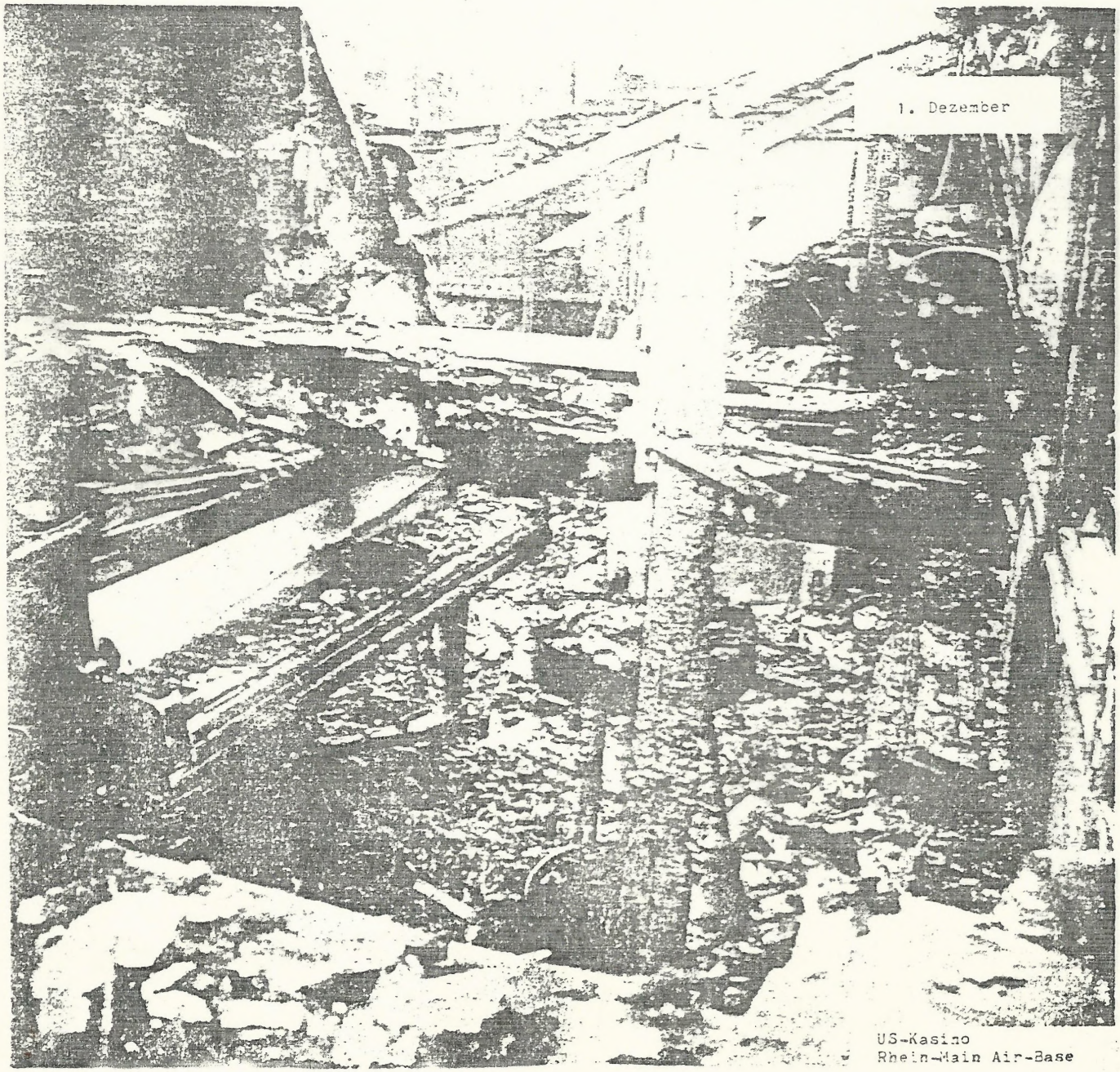
Revolutionärer Zorn

MAI 77

3.Zeitung der REVOLUTIONÄREN ZELLEN



US-Kasino
Rhein-Main Air-Base

Gegen den Mythos vom Bewaffneten Kampf

Was wir uns bei der ganzen Sache eigentlich denken, fragen viele. Nun wir glauben, daß wir durch unsere Aktionen und ihre Erklärungen, durch unsere Zeitungen und das Interview auf das geantwortet haben, worauf wir ne Antwort wissen - und das ist eine vorläufige.

Das Seltsame ist, daß sowohl unsere Praxis als auch unsere Theorie die Fragesteller überhaupt nicht interessieren, denn sie sind mit ihrer Antwort längst fertig. Sie haben sich ein Monster aufgebaut, das sie BEWAFFNETER KAMPF nennen und das sie gemeinsam zu erlegen trachten. Der Bogen derjenigen, die da am Schreibtisch auf die Jagd gehen, ist wahrlich weit gespannt, und scheinbar unversöhnliche Gegner finden doch wieder ihren gemeinsamen Nenner:

Zitat 1: "Unter der perfekt sitzenden Maske des Samariters und Menschenfreundes zeigt sich die Fratze des Terroristen, der über Leichen geht". (Hamburger Abendblatt vom 10/11 Mai 1975 über K.H. Roth)

Zitat 2: "Vorn das lichte Antlitz des heldenhaften Widerstandskämpfers, hinter dem aber bereits die Fratze des Bullen der zukünftigen Volkspolizei zum Vorschein kommt". (Joschka Fischer in Autonomie 5/S.55)

Woher rührt diese Hysterie, die einen Joschka Fischer bei Axel Springer Zuflucht suchen läßt? Warum können in diesem Land so viele Widerstand nur als Gerücht diskutieren, als Gerücht vom bombenden, ballernden Django zum Beispiel, der seinen Sarg hinter sich herzieht (Todestrip)? Weil diese Wichsvorlage, an der man sich immer wieder einen voll Schaudern runterholen kann, die Funktion hat, die konkrete Fragestellung zu verhindern:

Ist es richtig, daß versucht wird gefangene Revolutionäre rauszuholen? Ist es richtig, daß US-Kasinos brennen? Sollen wir Fahrscheine lieber bezahlen als nachdrucken oder die Automaten abbrennen? Sollen wir Schwarzfahrerkarteien lieber vervollständigen statt anzuzünden? Ist es richtig, Bauspekulanten anzugreifen?

Das heißt die Frage konkret gestellt. (Welch irres Interesse es daran gibt, die Diskussion genau darüber nicht zustande kommen zu lassen, kann man daran ablesen, daß man sich selbst nicht scheut, die Hygiene gegen den Bewaffneten Kampf ins Feld zu führen: da wird dringend geraten, sauber zu bleiben, sich sozusagen täglich die Hände in Unschuld zu waschen, denn wer kämpft, wird von den Bullen infiziert.)

Die Frage konkret zu stellen, heißt: sie zu beantworten - so oder so. Wer nicht antworten will, produziert Gerüchte, Gerüchte, die sich inzwischen zu einem handfesten Mythos ausgewachsen haben: Für die einen ist der Bewaffnete Kampf die aktuelle Verkörperung des Leibhaftigen, etwas Fürchterliches, es läuft ihnen schon beim Gedanken daran, eiskalt den Rükken runter. Für die anderen ist er das absolut Größte, sowas wie ein Glaubensbekenntnis, ein Werk von Giganten - eben auch nur ein Mythos!

Dieser Mythos, der negativ aber auch der positiv besetzte, hat die Funktion aus der selbstverständlichsten Geschichte der Welt: daß der Unterdrückte Widerstand leistet - und zwar nicht nur mit dem Maul - eine übermenschliche, auf jeden Fall eine nicht machbare Angelegenheit zu machen.

Die Existenz der Stadtgerilla hat diesen Mythos nur wieder aktualisiert, gewachsen ist er in den jahrhundertelangen Niederlagen des deutschen Volkes - der Bauern, der Arbeiter, der Frauen, der Alten, der Kinder, der Minderheiten (wie der Juden) gegenüber Herrschaft - Herrschaft in jeder Form.

Alle Herrschaftsverhältnisse kommen auf die Dauer nicht mit der physischen Unterwerfung der Menschen aus, sie müssen sich in den Köpfen und Seelen einnisten - sie kolonisieren. Hat in der Vergangenheit diese Funktion im wesentlichen Religion übernommen, so ist das heute zu einem harten Job für ein Millionenheer von Richtern, Journalisten, Technikern, Wissenschaftlern, Meistern, Medizinern, Beamten, Psychiatern geworden. Die Produktionsverhältnisse, die Wohn- und Schulverhältnisse, die Lebens- und Sterbeverhältnisse sind so organisiert, daß sie nicht nur tägliche Zerstörung produzieren, sondern auch das Gefühl des Unabänderlichen-Ewigen - den Mythos von der Macht.

Die Macht und ihr Mythos halten die ihr unterworfenen Menschen im Status vom Kolonisierten. "Der Kolonisiertenstatus ist eine Neurose" (Sartre). Eine Neurose, die ständig die Lebenskraft der Menschen untergräbt, sie an ungelebten Möglichkeiten, an den täglich erduldeten Niederträchtigkeiten ersticken läßt, so wie die Verschmutzung in einem See den Sauerstoff bindet, den die Fische zum Leben brauchen. Das Ergebnis ist die massenhafte Auflösung von Personen, das Auseinanderbrechen von Identitätsresten - plastic people, geladen bis zum Zerbersten mit Furcht und Aggressionen. "Diese zurückgehaltene Wut dreht sich, wenn sie nicht ausbricht, im Kreis herum und richtet unter den Unterdrückten selbst Verheerungen an" (Sartre). Man braucht sich nur in der deutschen Linken umzugucken und man stößt überall auf die katastrophalen Spuren dieser VERINNERLICHTEN REVOLTE:

Wer die Macht und die Herrschaft nicht mit seinen ganzen Fähigkeiten und Möglichkeiten angreift, sich nur wegduckt, wie die Alternativbewegung, der strickt selber mit am Mythos von der Macht und damit auch an seiner Entsprechung: dem Mythos vom Bewaffneten Kampf.

Denn wer Herrschaftsverhältnisse nicht angreift, erklärt sie dadurch praktisch für unangreifbar, egal was er sich theoretisch dazu denkt. Folglich können die, die sie mit Erfolg angreifen, keine normalen Menschen sein. Deutlich wird das bei der Lorenz-Entführung: da ist von eiskalten, frechen Spezialisten die Rede, von Politprofis, von genialen Strategen... kurzum von Übermenschen - von Monstren. Die Niederlagen, die der Revolutionär Illich Ramirez Sanches einigen Herrschaften bereitet hat, versuchen sie in ihrer Beweiskraft dadurch zu entschärfen, daß sie sie zu den Geniestreichen eines Phantoms verzerren - des Phantoms "Carlos". Dieses Verfahren wird grundsätzlich jeder erfolgreichen Aktion gegenüber angewandt: Erfolgreicher Widerstand wird an Ort und Stelle zur Legende verarbeitet - zum Werk von Über- oder Untermenschen- jedenfalls Nichtmenschen gemacht, für die Unterdrückten gilt also weiterhin: Widerstand liegt nicht im Bereich des MENSCHENMÖGLICHEN, Herrschaftverhältnisse sind unabänderlich, daher unangreifbar.
Die ETA sagt dazu, wie sie Carrero Blanco in den Himmel hat fahren lassen, folgendes:

Jon: "Zusammenfassend kann man sagen: es ist nicht notwendig, Bergbauingenier zu sein, um einen Tunnel zu graben, noch muß man Sprengstoffspezialist sein, um das Pflaster in die Luft zu jagen, ebensowenig ist es notwendig, Spezialist für Optik zu

sein, um ein Auto so hinzustellen, daß man eine Stelle makiert und jemanden hinzustellen, der ein Zeichen gibt. Anders gesagt, man muß die Mythen vernichten. Niemand ist ein Gott und keiner braucht das zu sein: das ist das Werk ganz normaler Leute..."

Die Entmenschlichung der Revolutionäre, ihre Vertierung oder Gigantisierung, diese beiden Varianten der Mythologisierung, ist die klassische ideologische Waffe der Konterrevolution.

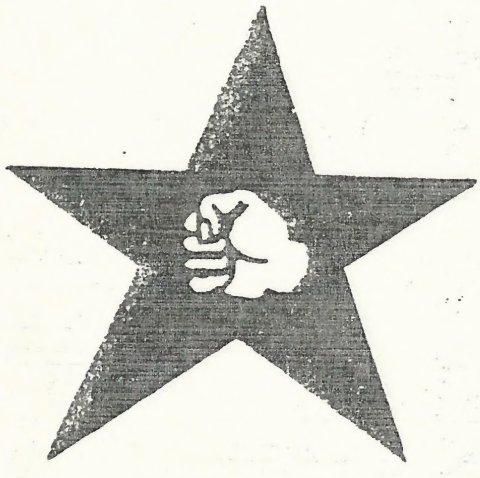
Die Linke macht diese Dreieinigkeit komplett, indem sie den Mythos von dem Politruks dazusteuert, die sich gegenseitig und ihre Umwelt mit einem abstarkten, todeswütigen politischen Leistungsdruck erpressen, funktionalisieren, verheizen.

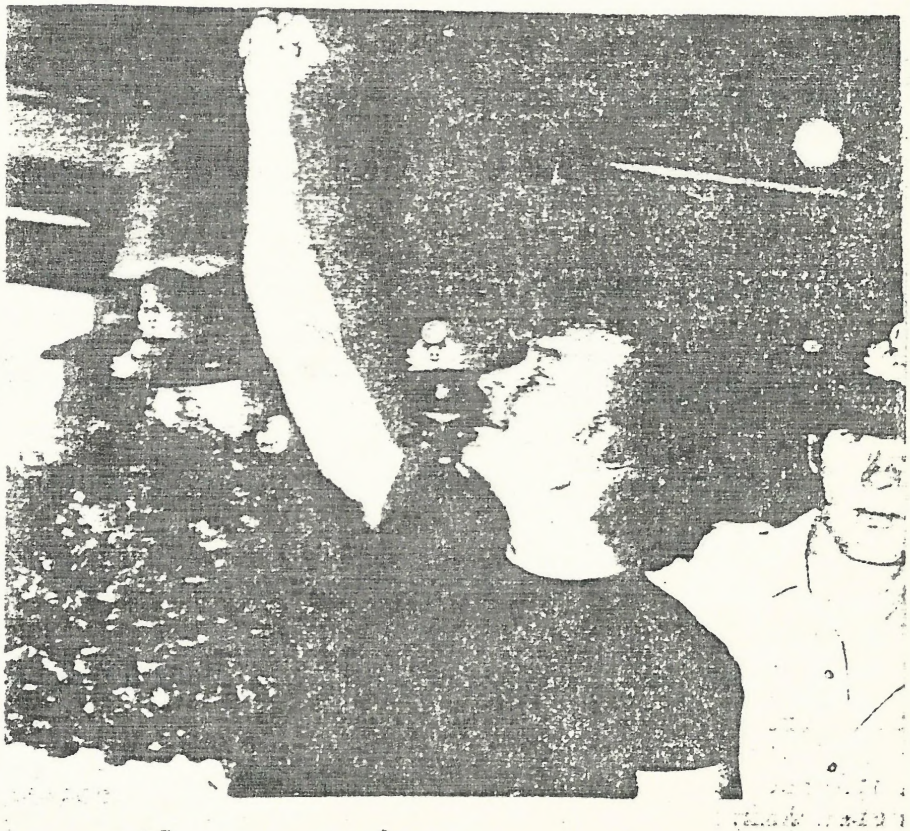
Keiner soll sich in dem Revolutionären wiedererkennen.

Denn sich mit uns identifizieren, heißt zu begreifen, daß Revolution immer ist, daß es kein "vor der Revolution" und kein "nach der Revolution" gibt. Selbst wenn sich die revolutionären Kräfte nicht rühren, findet Revolution statt, nämlich Konterrevolution. Es gibt in den Beziehungen zwischen Herrschenden und Beherrschten keine Sekunde einen Stillstand. Jede Lebensäußerung eines Menschen ist von diesem Krieg geprägt: sie hat entweder den Charakter des Hinnehmens oder den Charakter des Aufbegehrens; dazwischen gibt es nichts. Oder anders ausgedrückt: man kämpft entweder gegen dieses System oder man wird vom System gelebt.

Wer kämpft, steht auf der Liquidierungsliste dieses Staates. Wer nicht kämpft, stirbt den systemimmanenten Erstickungstod. Wer uns also Todestrip vorwirft, hat sich für letzteres entschieden und zwar kampflos, während wir mit allen Mitteln um unser physisches und psychisches LEBEN kämpfen.

Denn Leben muß erst erkämpft werden, es muß Stück für Stück aus den Krallen des Molochs zurückerobert werden. Denn wir tragen alle das Kainsmal von Kolonisierten: Angst, Scham, Konkurrenz, Neid, Brutalität vermengt mit Sentimentalität.... Und nur durch die radikale Negation all dessen, was man aus uns gemacht hat, werden wir Menschen werden, werden wir leben lernen. Das bedeutet: "um gegen den Feind zu kämpfen, müssen wir gegen uns selber kämpfen. Beides ist ein und dasselbe" (Sartre). Und das, was





uns treibt, ist die Ahnung davon, was Menschen sein könnten, was autonome Völker sein könnten. Wenn wir Chile erleben, wenn wir Portugal erleben, wenn wir Tel Saatar erleben, wenn wir Stammheim erleben, wenn wir Brokdorf erleben, dann wissen wir, daß der unversöhnliche Hass auf diese Menschen- und Völkerfresser in all unserer Verstümmelung das Menschlichste im uns noch ist.

"Diese ununterdrückbare Gewalt ist kein absurdes Unwetter, auch nicht das Wiederaufleben eines Ressentiments: SIE IST NICHTS WEITER, ALS DER SICH NEU SCHAFFENDE MENSCH!" (Sartre) Wir behaupten, daß jemand, der nicht mit all seinen Kräften, Fähigkeiten, seiner Phantasie, seinen Gefühlen, seinen Möglichkeiten den Kampf gegen dieses Menschenfressersystem aufnimmt- und zwar mit der Perspektive, das Leben zu gewinnen, d.h. sich bewaffnet - ein Kolonisierter bleibt, ein vom System gelebter. Und wir behaupten weiterhin, daß der bewaffnete Kampf im Rahmen der Möglichkeiten jedes Menschen liegt. Das wissen wir, weil wir es an uns selber praktisch erfahren haben.

Nichts macht einen Menschen mehr fertig, als die weltweiten, die großen und die kleinen Niederträchtigkeiten hinnehmen zu müssen, weil die Angst vor dem Zorn der Staatsgewalt größer ist, als die Angst, an der eigenen schrittweisen Korrumpierung allmählich zu ersticken. Wir haben auch Angst, denn was dieses System an Verfolgung, Folter, Vernichtung denen gedacht hat, die es angreifen, ist wahrlich furchterregend.

Zu Revolutionären gehört die Angst wie ihr Zorn und ihre Entschlossenheit, sich als Menschen neu zu schaffen, in den Metropolen anzugreifen und damit den weltweiten Kampf gegen dem Imperialismus zu unterstützen. Wir müssen mit dieser Angst umgehen lernen und sie nicht wie einen dunklen Fremdkörper verdrängen. Denn verdrängte Angst macht ängstlich, irrational, durchgeknallt. Angst, die man gelernt hat im Griff zu kriegen, die einem nicht mehr fremd ist, macht cool, zuversichtlich und fürsorglich untereinander (weil wir sie nicht mehr gegenseitig ausspielen). Ein wesentlicher Schritt vom angstkranken Untertan zum neuen Menschen.

Aus diesen praktischen Erfahrungen heraus glauben wir auch nicht an jene Zärtlichkeit, an jenes neue Verhalten untereinander, das ein Teil der Linken zur Zeit propagiert. Weil es als Alternative zum Kampf propagiert wird. Das ist eine Zärtlichkeit, die keinem Druck standhält, ein Verhalten untereinander, das von Betulichkeit strotzt - kurzum man bestätigt sich furchtbar lieb und verständnisvoll in dem, was man man/frau ist. Diese rücksichtsvolle Krankenhausmentalität ist schon erklärlich angesichts der vielen Wunden, die jedem von uns zugefügt worden sind. Bloß: jelänger man sich ins Bett legt, umso schwerer fällt einem das AUFSTEHEN.

HÖRT AUF ZU HEULEN! ES HAT DOCH GERADE ERST ANGEFANGEN

Revolutionäre Zärtlichkeit besteht nicht darin, die Wunden zu hätscheln, sondern gegenseitig die noch verbliebenen Abwehrkräfte zu aktivieren, im Verhältnis untereinander nicht großzügig, sprich schlampig zu sein, sondern liebevoll genau und für den anderen verantwortungsvoll. Denn es kann kein revolutionäres Bewußtsein

oder Verhalten außerhalb des Kampfes geben. Oder wie es unser verehrter Freund Jean-Paul Sartre etwas pathetisch und auch martialisch auszudrücken beliebt: "Die wahre Kultur ist die Revolution, d.h. sie wird im Feuer des Kampfes geschmiedet". Oder wie wir selber sagen würden: der Bewaffnete Kampf ist nicht die Lösung aller Widersprüche, aber ohne ihn gibt es keine Lösung.

ERKLÄRUNG ZUM BOMBENANSCHLAG IN FRANKFURT

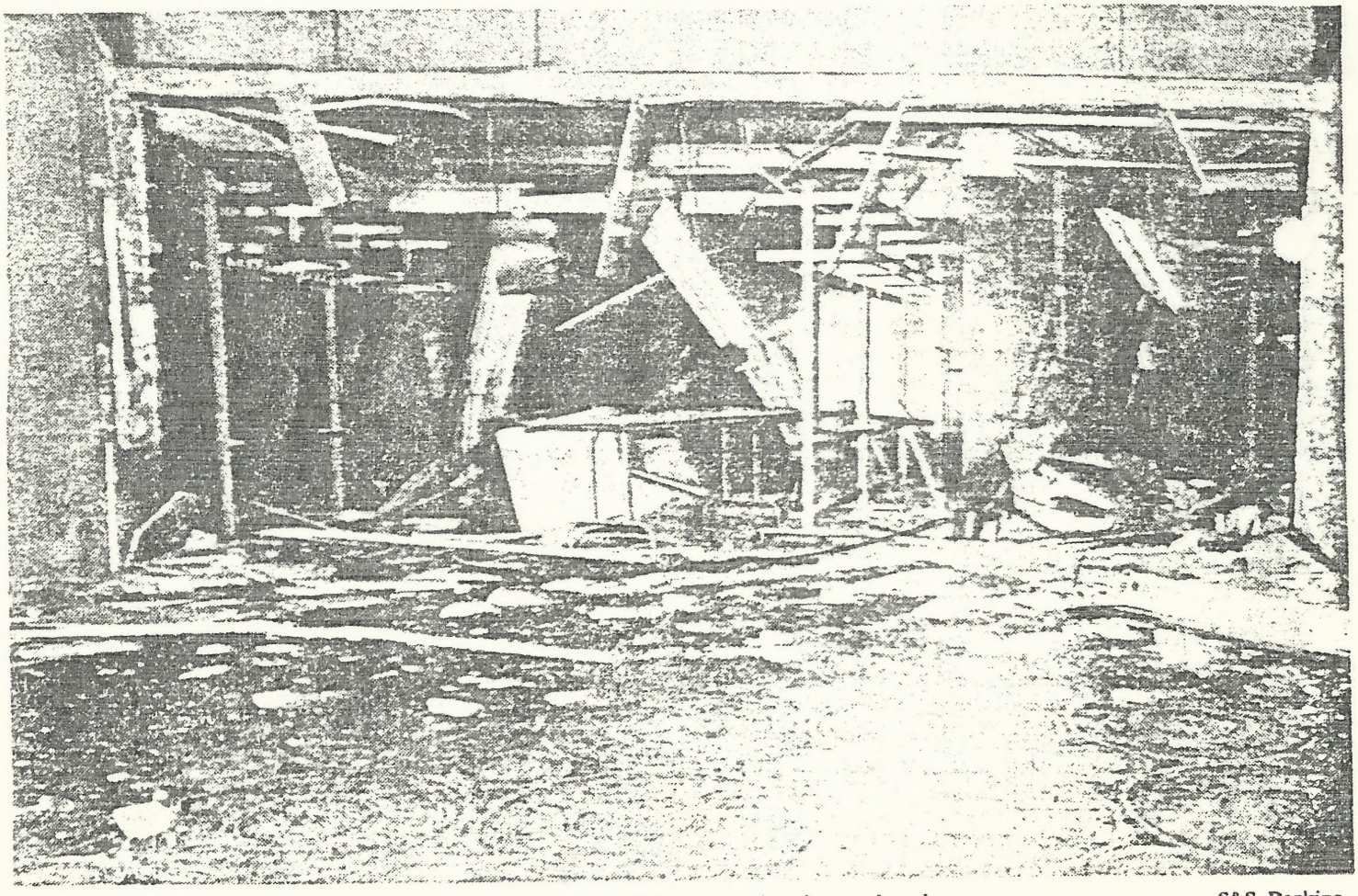
FRANKFURT (ID) 2. Juni

"Die REVOLUTIONÄRE ZELLE - BRIGADE ULRIKE MEINHOF, hat heute in Frankfurt am Main in die Hauptzentrale der US-imperialistischen Besatzungsarmee, dem europäischen Nervenzentrum der Nato und aller US-Geheimdienste, und deren Offiziersclub Bomben gelegt.

Wir verstehen diesen Angriff als Teil des weltweiten bewaffneten Kampfes gegen ein System, das in den 200 Jahren seines Bestehens Millionen Menschen vernichtet, Völker ausgerottet, Kontinente versklavt und die ganze Welt ausgeplündert hat.

Wir verstehen unseren Kampf als den eines kolonisierten Volkes, dessen Territorium von der bundesdeutschen Regierung dem US-Imperialismus als Hauptversorgungsgebiet, und als militärische und strategische Zentrale für die Unterwerfung und Vernichtung der europäischen Völker, der Völker des Nahen Ostens und während des Indochinakriegs der Völker des Fernen Ostens bereit gestellt wurde. Darüberhinaus wurde der USA das bundesdeutsche Gebiet von der eigenen Regierung als Übungsgelände, Waffenlager (H-Bomben) und als Aufmarsch- und Kriegsgebiet für den atomaren Präventivschlag zur Verfügung gestellt. Deutlicher kann die imperialistische Komplizenschaft zwischen den Systemen BRD und USA nicht gezeigt werden. Es ist das Bündnis der Kräfte der Barbarei, in dem die bundesrepublikanische Regierung der nuklearen Vernichtung ihres ganzen Landes und der totalen Vernichtung des gesamten ihr unterworfenen Volkes zustimmt.

Wir sehen in unserer Aktion die Fortsetzung des bewaffneten antiimperialistischen Kampfes unserer Brüder und Schwestern, die in den Vernichtungslagern Stuttgart-Stammheim, Köln-Ossendorf, usw. gefangengehalten werden oder vom deutsch-amerikanischen Imperialismus ermordet wurden, wie die Revolutionäre
PETRA SCHELM, GEORG VON RAUCH, THOMAS WEISSBECKER, HOLGER MEINS, KATHERINA HAMMERSCHMIDT, WERNER SAUBER, ULRICH WESSEL, SIEGFRIED HAUSNER, ULRIKE MEINHOF."



Debris litters the coat room off the main lobby of the Terrace Club, where a bomb was placed. —S&S, Perkins

Erklärung der Revolutionären Zelle zum Anschlag auf das US-Offizierskasino/Rhein-Main-AirBase

Die Revolutionären Zellen haben heute im militärischen Sperrgebiet der Rhein-Main-Airbase das Offizierskasino durch einen Bombenanschlag zerstört.Dieser Anschlag führt den antiimperialistischen Kampf in der BRD weiter und hat das Ziel,den Fein anzugreifen und zu demoralisieren.US-Offiziere und Generale sollen sich nicht mehr fett und sicher in ihren Kasinos an Tel Saatar und Entebbe besaufen können.
Die Rhein-Main-Airbase der US-Armee stellt die direkte und wichtigste militärische Verbindung zu den USA her. Sie dient als Knotenpunkt für die amerikanischen Militärbasen in Europa,Asien und Afrika und ist mit einer kompletten Telekommunikationseinheit der CIA ausgerüstet. Die dort eingesetzten Agenten haben bereits reiche Erfahrungen bei geheimen Militäroperationen in Vietnam,Kinshasa, auf Manila und den Philippinen gesammelt.Daß gerade die BRD so vollgestopft ist mit US-Militär,US-Kapital und Geheimdiensten,hängt damit zusammen,daß sie sich hier heimisch fühlen.Der US-Imperialismus fühlt sich in seiner Hauptfiliale,der imperialistischen BRD sicher,sicherer als sonstwo auf der Welt.
Mit dem Imperialismus zu leben,heißt noch viele Chiles möglich machen,zu dulden,daß England weiterhin Nordirland blutig besetzt hält,daß die BRD den Revolutionsprozeß in Portugal abwürgt.Heißt dem Völkermord an den Palästinensern zusehen und ermöglicht die "Befriedigungsstrategie" in den südafrikanischen Ländern,die nur die Einführung des Wirtschaftkolonialismus zum Ziel hat.
Mit dem Imperialismus leben heißt zusehen,wie CIA, ITT, Chase Manhattan und Siemens in den siebziger Jahren Lateinamerika wieder fest in ihren Krallen haben und einen ganzen Kontinent die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben mit Folter,Maschinengewehren und Coca Cola ausgetrieben haben.Heißt tatenlos zusehen bei der weltweiten Hetz auf Widerstandskämpfer.
Imperialistische Kultur ist Todeskultur:Sie mißhandelt ihre Kinder,mißachtet ihre Alten, sie läßt Menschen zu Plasticpeople erstarren und programmiert Emotionen,Denken und Verhalten. Es mag sein,daß wir mehr essen und über Geräte verfügen,aber wir sind unter Konkurrenzdruck, unsicher und in Angst.Unser Arbeit ist bedeutungslos,der Verschleiß ist vorprogrammiert. Wir sind technologisch am weitesten fortgeschritten.Fortschritt der immer mehr Menschenleben fordert:
Hiroshima, Contergan, Seveso, Grundremmingen, Krebs durch Vergiftung von Wasser, Luft und Lebensmitteln sind einige der tödlichen Meilensteine.
Die militärisch-psychologische Kriegsführung gegen die eigene Bevölkerung ist längst Realität und wird ständig perfektioniert:So probt die US Armee die Verseuchung von U-Bahnschächten mit tödlichem Gas und von Wasserleitungen mit tödlichem Gift, baut in Westberlin eine Geisterstadt, um Einsätze gegen mögliche Unruhen und Aufstände in der deutschen Bevölkerung zu üben, pumpt die BRD voll mit Atom- und H-Bomben.

Das meint:
imperialistische Kultur ist eine Todeskultur

ANTIIMPERIALISMUS IST UNSERE KULTURREVOLUTION FÜR EIN NEUES LEBEN VON AUTONOMEN VÖLKERN MIT FREIEN MENSCHEN"

RZ

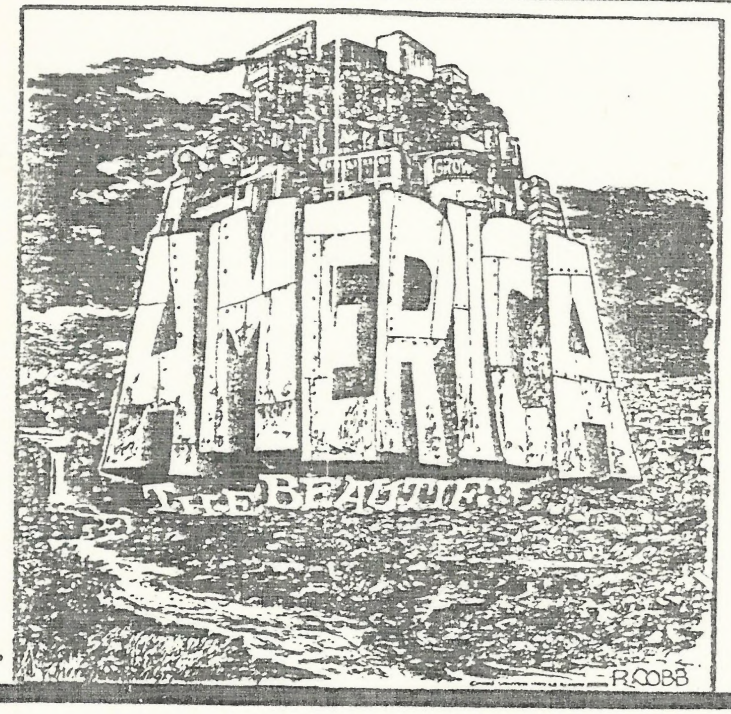
5.1.77

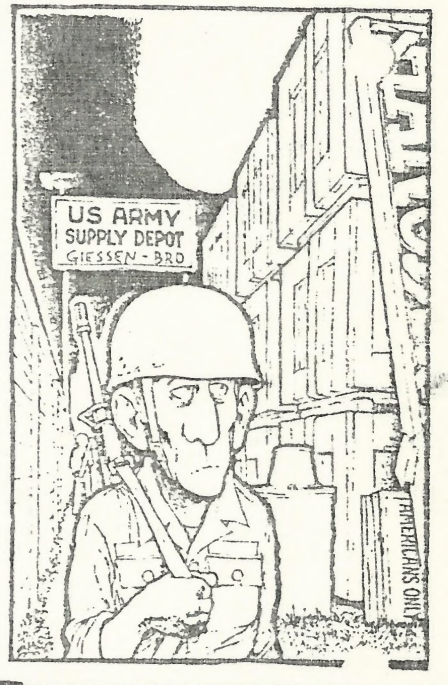
die REVOLUTIONÄREN ZELLEN haben heute auf dem amerikanischen militärgelände bei giessen den benzintank in die luft gesprengt. damit wurde die versorgung der us-militärmaschinerie im raum giessen unterbrochen. die reibungslose versorgung, den glatten nachschub zu stören ist ein mittel den imperialistischen feind sowohl materiell als auch moralisch - politisch zu treffen.

die brd als militärischer und ökonomischer hauptstützpunkt der usa ist im wesentlichen auch moralisches hinterland, in dem sich die us-armee von ihren niederlagen, dem revolutionären widerstand, dem haß, der ihr in aller welt entgegenschlägt, erholt, sich regeneriert. wird dem us-imperialismus irgenwo in der welt gerade die luft rausgelassen - in der brd kann er sich wieder aufpumpen.

doch ganz so fett machen und sicher fühlen wie früher können sie sich nicht mehr bei uns. allein im dezember 76 haben ihnen die REVOLUTIONÄREN ZELLEN das offizierskasino der rhein-main-airbase bis auf die grundmauern niedergebrannt
- haben GI's das bad hersfelder unteroffizierskasino durch brandstiftung völlig zerstört
- haben in mainz ebenfalls GI's das us-propaganda kino und die bowling bahn in flammen aufgehen lassen
- haben in berlin genossen den obersten us-kommandanten zeitweise in einem demonstrationszug gefangen gehalten
- mußte die amerikanische armee zugeben, daß es seit ihres bestehens noch nie so viele deserteure gegeben hat wie im vergangenen jahr. allein bei den marines waren es 25% mehr als während des vietnam krieges
- kämpft die bürgerinitiative garlstedter heide bei bremen gegen die stationierung von 12000 mann us spezialtruppen mit familien die nicht nur die heide total zerstören würde, sondernvor allem auch die einheimische kultur, den lebenszusammenhang mit dollars, panzern und coca-cola vernichten würde.

DER ANTIIMPERIALISTISCHE KAMPF FINDET TÄGLICH STATT - HIER IN DER BRD
SCHAFFT VIELE REVOLUTIONÄRE ZELLEN





Jean-Paul Sartre, 71, französischer Philosoph, will die Direktwahl zum Europa-Parlament verhindern, weil Europa sonst von einer deutsch-amerikanischen Zweierherrschaft dominiert wäre. Als gefährlich stuft der Nobelpreisträger dabei vor allem Deutschlands Sozialdemokraten ein. Auszug aus dem von der Pariser „Le Monde" abgedruckten Appell Sartres:

„Es ist insbesondere offensichtlich, daß die deutsche Sozialdemokratie seit ihrem Wiedererstehen im Jahre 1945 eines der privilegierten Instrumente des amerikanischen Imperialismus in Europa ist. Sie hat zunächst kräftig zum Wiederaufbau des Kapitalismus in Westdeutschland beigetragen, indem sie die Arbeiterklasse auf die Zusammenarbeit mit den alten Nazis des deutschen Großkapitals und der Banken ausrichtete. — Dann hat sie selbst die Jagd auf die ‚Hexen von links' eröffnet, die heute in der BRD verstärkt wird. Im Rahmen der frevelhaften Gesetze über die Berufsverbote sind dort zur Zeit 500 000 Untersuchungen eingeleitet worden, und die Polizei praktiziert Mord und legale Folterungen an gewissen Gegnern der kapitalistischen Ordnung. — Der ‚sozialistische' Kanzler Schmidt hat schließlich die Wiederbewaffnung seines Landes angekurbelt. Durch eine direkte Verletzung von Verträgen läßt er sich heute sogar auf die Herstellung von Atombomben in Brasilien und Südafrika ein ... Er treibt seine Arroganz so weit, sich öffentlich in die inneren Angelegenheiten Portugals und Italiens einzumischen, denn er verfügt über die notwendige Stärke und Unterstützung."

Offener Brief an alle Genossen, die noch bei Verstand sind

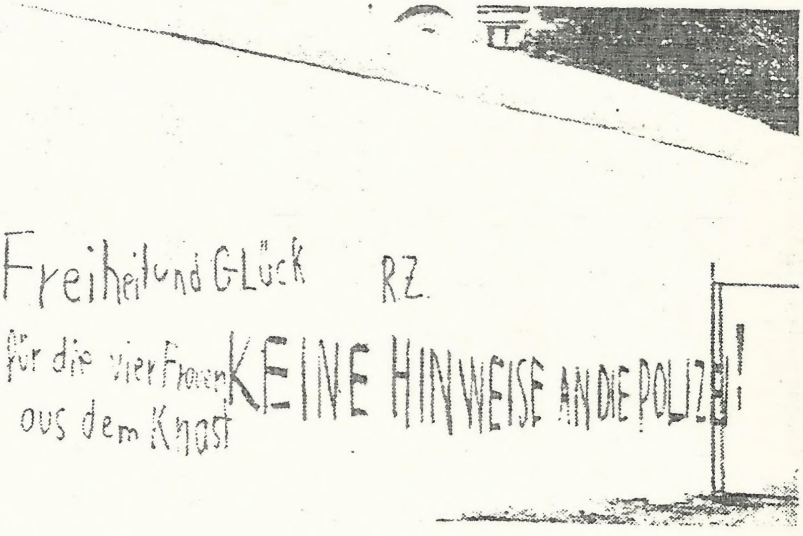
Im Dezember hat sich irgend jemand hingesetzt, einen "Offenen Brief an alle Genossen aus der RAF" verfaßt und ihn mit RZ unterschrieben. Rausgekommen ist dabei eine schwer erträgliche Mischung aus naßforschem Gerotze und weinerlichem Anbiedern, aus widerlicher Autoritätsgläubigkeit und frecher Denunziation. Kurzumdie hinterhältigste Abgrenzung gegenüber der in den Knästen kämpfenden Guerilla, weil dazu auch noch behauptet wird, sie käme von der Guerilla draußen.

Beachtlich ist auch die Verwertung dieses Briefes durch das Hamburger SPD-Verfassungsschwein Horchem. In einem am 20. Januar in der "WELT" auszugsweise veröffentlichtem Gespräch erwähnt Horchem diesen Brief, zitiert aus ihm: " ihr (die RAF) seid nicht mehr unsere Genossen", sagt, daß man dieser Auseinandersetzung im Untergrund große Bedeutung beimesse.

Natürlich könnte dieser Brief von den Bullen selbst sein, denn das ist ihr Geschäft. Viel schlimmer ist jedoch, daß er auch aus der Linken kommen kann, denn die Reaktionen darauf beweisen, daß so mancher seinen eigenen Kopf darin wiedererkannt hat, sein eigenes Verhältnis zu den gefangenen Revolutionären, das sich zwar gerne "kritisch-solidarisch" nennt, aber doch nichts anderes als Denunziation ist.

Denn solange ein Mensch nicht kämpft, muß er denjenigen, der es tut, als ständige Anklage empfinden, als Bedrohung seines Arrangements mit der Macht. Im Besonderen gilt dies gegenüber den gefangenen Revolutionären, die man nur als lästiges schlechtes Gewissen mit sich rumschleppen kann oder am liebsten verdrängt. Weil man weiß, daß man sie ständig verrät, indem man immer noch zuschaut bei dem Kampf, der schon lange angefangen hat. Weil man nicht konkret, praktisch auf ihrer Seite steht, sondern sich lieber ängstlich und gefrustet zwischen den Fronten rumdrückt, kann aus Solidarität nur schlechtes Gewissen, aus Kritik nur Denunziation werden.

Die alte Methode, die eigenen Niederlagen, die eigenen Widersprüche, die eigenen unverdauten Geschichten der Guerilla auf den Tisch zu knallen, zu versuchen, die "gute" RZ, den "frechen" 2. Juni und die "böse" RAF gegeneinander auszuspielen, ist bullig. Bullenmethode ist es auch, in seiner Abrechnung mit der Guerilla deren Namen zu benutzen: Auf die gleiche Weise wie das MEK seine Bahnhofsbomben als Raf-Aktionen ausgeben möchte, so behauptet dieser Brief gegen die Guerilla von der Guerilla zu sein.



Wir halten ihn für einen ersten Schritt, um eine wirkliche Provokation vorzubereiten. Der Brief kommt zu einem Zeitpunkt der Konsolidierung der RZ, der Erweiterung unseres Aktionsniveaus, der Zahl unserer Gruppen und Genossinnen und Genossen. Seit unseren ersten Aktionen 1973, und inzwischen sind es an die 40, ist es dem Staatsterror bis heute nicht gelungen, unsere Struktur und Logistik aufzurollen, uns zu finden. Unsere politische Basis hat sich erweitert und gefestigt; das alles geht auch an den Bullen nicht spurlos vorüber.

Dieser Brief könnte ein erster Schritt dazu sein, durch eine politisch sinnlose und massenfeindliche Provokation unsere politische Basis zu verunsichern und die Glaubwürdigkeit unserer Organisation zu erschüttern.

Wir können solche Briefe und schlimmere Provokationen nicht verhindern. Daß sie möglich sind und zum Teil ernst genommen werden, liegt nicht an unserer Politik. Sie können nur den verwirren, der sich noch nicht entschieden hat, der zwischen den Fronten laviert, der ohne das Korrektiv der Praxis immer wieder auf seinen kolonisierten Kopf hereinfällt.

Hereinfällt auf das uralte SS- und BILDargument vom hierachischen Gefälle innerhalb der RAF: "Baader läßt die Puppen tanzen".

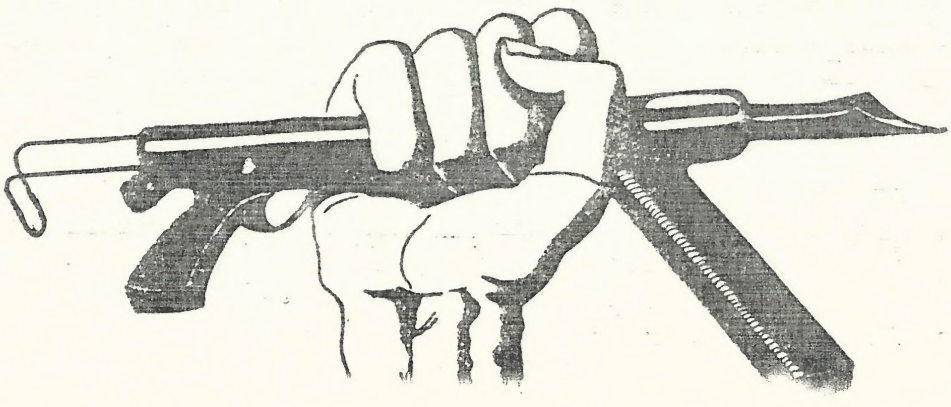
Das Verhältnis in bewaffneten Gruppen hat nichts von Funktionalisierung und autoritärer Fixierung, es gibt keine Lehrer-Schüler, Vater-Sohn-Tochter, Meister-Lehrling Verhältnisse bei uns, bei der RAF, bei der Bewegung 2. Juni. Stadtguerilla beinhaltet, daß jeder einzelne in dieser Bewegung politisch-militärisch ausgebildet sein muß, daß er in der Lage sein muß, selbstständig die politischen und technischen Probleme bewaffneter Angriffe zu lösen; daß er im Notfall auch völlig auf sich allein gestellt weitermacht, eine neue Gruppe aufbaut, Funktionen anderer übernimmt. Das, was es an autoritären Fixierungen, an Mackertum, an Funktionalisierungstendenzen, an falscher Arbeitsteilung auch in den Kollektiven der Guerilla gibt, ist Gegenstand andauernder Kritik und Auseinandersetzung. Weil wir mit solchen Verhaltensweisen nicht lange überleben würden, weil so keine Kollektivität entstehen kann. Und das ist die Existenzbedingung von Guerilla.

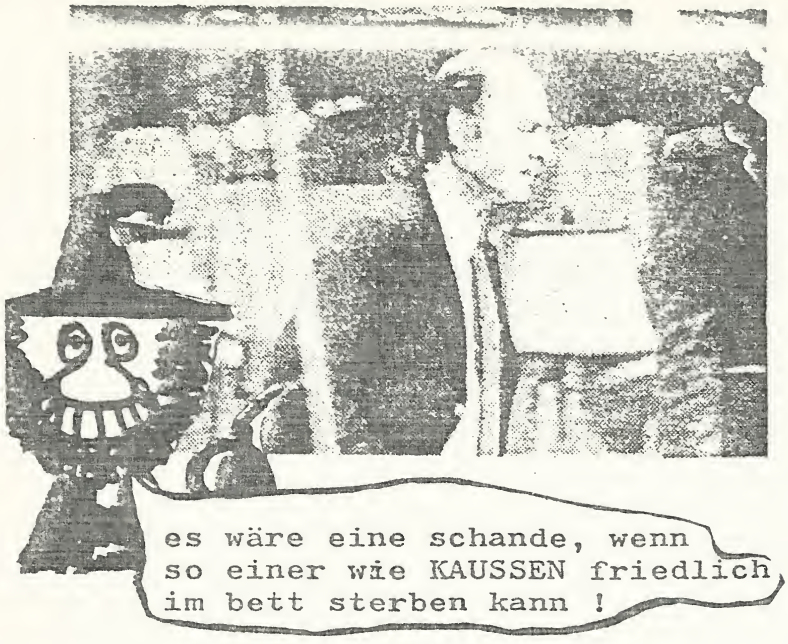
Wir sind als Organisation auch kein Teil der sogenannten undogmatischen Linken, und haben zum Teil scharfe Kritiken an der Entwicklung dieser Bewegung. Die RZ sind Teil der bewaffneten Linken: unsere Aktionen und Stellungnahmen zielen nicht nur auf den Imperialismus, auf Ausbeuter und Unterdrücker, auf den Repressionsapparat; sondern sind auch innerhalb der Linken Anlaß von Auseinandersetzungen, sowohl ein Moment der Vereinheitlichung, als auch der Polarisierung, ein notwendiger Bestandteil revolutionärer Perspektive.

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Als nächstes dann die Behauptung, die Genossen der RAF seien für ihre (politische) Isolation, Isolation im Knast und in der Linken selbst verantwortlich. Jeder, der aufsteht und kämpft, ob in der Stadtguerilla oder in der KKW-NEIN-Bewegung oder im Betrieb, ist isoliert und gehört zu einer identifizierbaren, kleinen gesellschaftlichen Gruppe. Wie schwer es zudem ist, innerhalb der Link eine kontinuierliche politische Diskussion zu führen, ist bekannt: dies den RAF-Genossen als Problem zuzuschieben, ist schon eine kranke Verdrehung.

Gegenüber dem von der RAF geplanten Hungerstreik hat der Brief eine ganz klare Funktion: Wenn selbst die Stadtguerilla (in diesem Fall angeblich die RZ) ihren gefangenen Schwestern und Brüdern die Solidarität und Unterstützung verweigert, wer soll dann noch einen Hungerstreik unterstützen? Anstatt über die Forderungen der Gefangenen zu diskutieren, wird von vorneherein die politische Basis für die Durchsetzung solcher Forderungen zersetzt, gespalten, abgewiegelt. Wie kaputt muß man selbst sein, um glauben zu können, wir würden Genossen, mit denen wir gekämpft und gelebt haben, die für uns Leben und Freiheit eingesetzt haben, die uns fehlen, mit denen wir besser kämpfen könnten, in den ihnen noch verbliebenen Widerstandsmöglichkeiten im Stich lassen.





KAUSSENS BURG KAPUTT

Wir haben heute nachmittag die Privatwohnung des Spekulanten KAUSSEN in Köln, Neußerstr. 30-32 mit einer Bombe angegriffen.

Kaußen ist einer von denen, die Menschen mit Wohnungen, Wucher und Drohungen umbringen. Genaugenommen ist er nicht nur einer, er ist das größte Schwein unter Westdeutschlands Hausbesitzern.

1962 Hat Kaußen mit zwei geerbten Häusern angefangen. Heute gehören ihm 50 000 Wohnungen in Berlin, Hamburg, Köln und vor allem im Ruhrgebiet, in denen über 200 000 Menschen leben müssen. Daran verdient Kaußen pro Jahr ca. 20 Millionen DM.

Die Methode ist immer gleich: Kaußen kauft Altbauten auf, erhäht die Mieten (manchmal 100%), läßt die Häuser verfallen, quartiert in leerstehende Wohnungen Ausländer ein, die er doppelt und dreifach zur Kasse bittet. Zahlt man die Miete nicht pünktlich oder weigert sich, für Bruchbuden auch noch Mieterhöhungen zu zahlen, wird man von Kaußen herausgeklagt und notfalls von den Bullen auf die Straße gesetzt; Gesetz und Bullen sind auf seiner Seite.

Gründe für Mieterhöhungen findet er immer: in Berlin forderte er von Mietern einen Zuschlag wegen "Gartenbenutzung" (vor dem Haus ist ein kleiner Grünstreifen). Im Kölner Süden ließ er die Fassaden einiger Häuser renovieren, kassierte städtische Anerkennungspreise und erhöhte anschließend die Mieten wegen gestiegenen Wohnwert.

Für seinen Profit geht Kaußen über Leichen: in Köln ließ er ein Haus derart vergammeln, daß sich eine Fra einen Stromschlag holte, als sie ein durch defekte Leitungen elektrisierte Tür anfaßte.
Und Kaußen hat Angst. Er weiß, was er macht. Er verriegelt sein Haus, seine Wohnung. Er verläßt es fast nie. Es gibt nur zwei Bilder von ihm. Er läßt sich bewachen in seinem Bunker und will damit gleichzeitig beweisen: selbst für die größten Schweinerei en gibt es keine Strafe.

Von Kaußen distanzieren sich selbst einige Politiker. Aber das ist nur Heuchelei. Kaußen bekommt aufgrund gefälschter Gutachten unbesehen Millionenkredite von Banken, die bei Kleinkrediten genauer sind als die Bullen. Er versteht sich mit den staatlichen Stellen. 1967 kaufte Kaußen in Essen-Brauk Häuser der staa lichen Ruhrkohle AG. 1973 verka te e die gleichen Häuser mit 2 Millionen D Reingewinn (ohne die Mieten der 6 Jah an die Stadt Essen. Schließlich macht nur das, was z.B. die gewekschaftseig NEUE HEIMAT in noch größerem Umfang betreibt. Kaußen ist kein schwarzes Schaf, er ist die fetteste Sau unter den privaten und staatlichen Spekulanten. Kaußen ist ein Beispiel dafür daß man in diesem Land nur etwas werden kann, wenn man Menschen ausbeutet bescheißt, betrügt und sich mit den Bullen und Staatsparteien gutsteht.
Jede Form des Widerstandes gegen Kaußen ist gerechtfertigt: Mietstreik Mietminderungen, Haus- und Wohnungsbe setzungen, Angriffe gegen seine Büros und Verwaltungsstellen. Unsere Aktion kann nur ein Anfang sein!
Es wäre eine Schande, wenn so einer wie Kaußen friedlich im Bett sterben kann!

REVOLUTIONÄRE ZELLEN

Köln, 16.9.76

KZ

!! Es traf Buback genau im richtigen Augenblick !!!

Damit ist der Mythos von der Unverletzlichkeit des Polizeistaates ins Wanken geko mmen. Europas Spezialist Nr. 1 im Weiterentwickeln der Counter Insurgency gegen alle, die sich zur Wehr setzen-gegen das System der Unmenschl ichkeit, wurde unschädlich gemacht. Counter Insurgency made in Germany ist mittlerweile zum begehrten Exportartikel für Unterdrücker in aller Welt geworden. Pinochet schickt den KZ-Leiter Kraushaar in die BRD zur Weiterbildung, Uruguays Militärgorillas rühmen die"deutsche Methode" als die erfol greichste und gründlichste, in den Ausbildungsakademien des deuschen Staatsschutzes geben sich die Faschisten aller Welt die Hand um sich auf den neusten Sta nd der konterrevolutionären Techniken zu bringen.

Gleichzeitig versuchte Buback die politische Verteidigung mit allen Mitteln seiner psychologischen Kriegführung auszuschalten: Verteidiger wurden verhaftet, Kronzeugen präpariert, in den Knästen jedes Wort abgehört...

Und die ersten "Erfolge" zeichnen sich bereits ab: Einige Verteidiger biedern sich in widerlichen Schreiben dem "Rechtsstaat" an, denunzieren damit die anderen als Komplizen und die Guerilla als durchgeknallte Irre. Und das gerade während des Hungerstreiks, in dem die Gefangenen Revolutionäre mit der letzten Waffe, die ihnen geblieben ist, gegen ihre Vernichtung kämpfen.
Deswegen finden wir die Hinrichtung des obersten Staatsschützers zu diesem Zeitpunkt richtig - besonders für die in den Knästen kämpfenden Genossen.

Wir freuen uns zusammen mit vielen legalen und illegalen Genossen über diese gelungene Aktion !! !

Revolutionäre Zellen

War dieser Mord sinnlos?

FAZ 9. Apr.

Von Friedrich Karl Fromme

In den Bekundungen der Politiker ist immer wieder die Rede von der „sinnlosen" Bluttat. Es steht zu befürchten, daß hier schon wieder der Anfang liegt für eine Selbsttäuschung. Der Mord war aus der Sicht seiner mutmaßlichen Urheber nicht sinnlos. Er dient der Einschüchterung der Strafverfolger. Der tote Generalbundesanwalt Buback war ein mutiger, ein gelassener Mann; aber auch er hätte gern weitergelebt, und seine Kollegen, die hohen Justizpersonen, die es mit der Verfolgung der Terroristen zu tun haben, wollen das auch. Keiner der weniger Gefährdeten, der besser Geschützten darf da den Stein heben. Zwar wird kein Richter den Entschluß fassen, von jetzt an immer nur freizusprechen; aber es gibt feinere Mechanismen, in denen der Selbsterhaltungswille sich durchsetzt. Warum, auf diese Frage könnte es hinauslaufen, soll man gerade sich selbst in eine Position bringen, Bubacks Nachfolge anzutreten in dem Sinne, daß man eines Tages das gleiche erfährt wie er? Der Schutz reicht, das hat das Schicksal Bubacks wieder gezeigt, nicht entfernt an den Punkt absoluter Sicherheit heran

Als der Innenminister Werner Maihofer vor der Karlsruher Stadtkirche vorfährt, inmitten eines Konvois ihn begleitender Wagen, ergibt sich jenes Bild, das den Terroristen gefällt: heraus springen zwei Dutzend Scharfschützen, BGS-Spezialisten, die Maschinenpistolen im Anschlag und die Körper gespannt. Von der Optik her eine Szene, die einem einen Schauer einjagt. Die Schnellfeuerwaffen zielen auf die Köpfe der Menge — wie das Symbol einer Staatsmacht, die sich vom Volk längst getrennt hat.

Fr vom 14.4.77

"Die Angst kroch in Ministervillen und Richterwohnungen"
(Quick)

"Leute wie Herold und ich finden immer einen Weg"

-Siegfried buback

DIE STADTGUERILLA AUCH!!

ERKLÄRUNG DES KOMMANDOS ULRIKE MEINHOF ZUR HINRICHTUNG VON BUBACK

Für "Akteure des Systems sel bst" wie Buback findet die Geschichte immer einen Weg.
Am 7.4.77 hat das Kommando Ulrike Meinhof Generalbundesanwalt Siegfried Buback hingerichtet.
Buback war direkt verantwortlich für die Ermordung von Hol ger Meins, Siegfried Hausner und Ulrike Meinhof. Er hat in seiner Funktion als Generalbundesanwalt - als zentral e Schalt- und Koordinationsstelle zwischen Justiz und den Westdeutschen Nachrichtendiensten in enger Kooperation mit der CIA und dem NATO- Security-Committee - ihre Ermordung inszeniert und geleitet.
Unter Bubacks Regie wurde Holger am 9.II.74 durch systematische Unterernährung und bewußte Manipulation des Transportzeitpunkts von Wittlich nach Stammheim gezielt ermordet. Das Kalkül der Bundesanwaltschaft war, durch die Exekution eines Kaders den kollektiven Hungerstreik der Gefangenen gegen die Vernichtungshaft zu brechen, nachdem der Versuch, Andreas durch Einstellung der Zwangsernährung umzubringen, durch die Mobilisierung der Öffentlichkeit gescheitert war.
Unter Bubacks Regie wurde Siegfried, der das Kommando Holger Meins gel eitet hat und der die Sprengung der deutschen Botschaft in Stockholm durch westdeutsche MEK-Einheiten (Mobile Einsatzkommandos) hätte nachweisen können, am 4.5.75 ermordet. Während er unter der ausschließlichen Verfügungsgewal t der Bundesanwaltschaft und des BkA (Bundeskriminalamt) stand, wurde seine Auslieferung in die BRD und der lebensgefährliche Transport in das Gefängnis von Stuttgart-Stammheim durchgeführt, was seinen sicheren Tod bedeutete.
Unter Bubacks Regie wurde Ulrike am 9.5.76 in einer Aktion des Staatsschutzes exekutiert. Ihr Tod wurde als Selbstmord inszeniert, um die Sinnl osigkeit der Politik, für die Ulrike gekämpft hat, zu demonstrieren.
Der Mord war die Eskalation nach dem Versuch der Bundesanwaltschaft, Ulrike durch einen neurochirurgischen Zwangseingriff zu kretinisieren um sie - zerstört - im Stammheimer Prozeß vorzuführen und bewaffneten Widerstand al s Krankheit denunzieren zu können.
Dieses Projekt wurde durch internationalen Protest verhindert. Der Zeitp unkt ihrer Ermordung war präzise kalkuliert.

Vor der entscheidenden Initiative im Prozeß, den Anträgen der Verteidigung, die an den Angriffen der RAF (Rote Armee Fraktion) gegen die US-Headquarters Frankfurt und Heidelberg 1972 die Beteiligung der BRD an der völkerrechtswidrigen Aggression der USA in Vietnam interpretieren sollten:
Vor Ulrikes Zeugenvernehmung im Prozeß in Düsseldorf gegen das Kommando Holger Meins, wo sie authentisch über die äußerste Form der Folter, die an ihr in 8 Monaten Toten Trakts vollstreckt worden war, hätte aussagen können:
Vo r ihrer Verurteilung - da die kritische internatio nale Öffentlichkeit, die sich an dem Schauprozeß in Stammheim und seiner zynischen Darstellung imperialistischer Gewalt entwickelt hat, von der Bundesregierung begriffen worden war, weil sie dabei war, ihnen auf die Füße zu fallen.

Ulrikes Geschichte ist deutlicher als die vieler Kämpfer die Geschichte der Kontinuität von Widerstand - sie verkörpert für die revolutionäre Bewegung eine ideologische Avantgardefunktion, auf die Bubacks Konstruktion des fingierten Selbstmords zielte: Ihr Tod - von der Bundesa nwaltschaft al s "Einsicht in das Scheitern" bewaffneter Pol itik propagandistisch verwertet - sollte die Gruppe, ihren Kampf und die Spur ihrer Wirkung moralisch vernichten. Die Konzeption der Bundesanwaltschaft, die seit '71 Fahndung und Verfahren gegen die RAF an sich gezogen hat, läuft nach der Linie der im Security Committee der NATO konzipierten Antisubversionsstrategie: Kriminal isierung revolutionären Widerstands - deren taktische Schritte Infiltration, Entsolidarisierung und Isolierung der Guerilla und Eliminierung ihrer Leader sind.

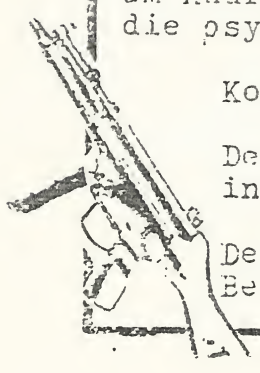
Im Namen der Counterstrategie der imperiali tischen BRD gegen die Guerilla ist die Justiz kriegsführendes Instrument - in der Verfolgung der aus der Illegalität operierenden Guer illa und in der Vollstreckung der Vernichtung der Kriegsgefangenen. Buba ck - wie Schmidt sagt "ein tatkräftiger Kämpfer" für diesen Staat - hat die Auseinandersetzung mit uns als Krieg begriffen und geführt: "Ich habe den Krieg überstanden. Dies ist ein Krieg mit anderen Mitteln."

Was revolutio närer Krieg ist - und das werden Bullen wie Buback nie begreifen - ist die Kontinuität, die Solidarität, die Liebe die die Aktion der Guer illa ist.
Wir werden verhindern, daß unsere Fighter in westdeutschen Gefängnissen ermordet werden, weil die Bundesanwaltschaft das Problem, daß die Gefangenen nicht aufhören zu kämpfen, nicht anders als durch ihre Liquidierung lösen kann.
Wir werden verhindern, daß Bundesanwaltschaft und Staatsschutzo rga ne sich an den gefangenen Fightern rächen für die Aktio nen der Guer illa draußen.
Wir werden verhindern, daß die Bundesanwaltschaft den 4. kollektiven Hungerstreik der Gefangenen um die minimalen Menschenrechte benutzt, um Andreas, Gudrun (Enssl in) und Jan (Rasp e) zu ermorden, wie es die psychologische Kriegführung seit Ulrikes Tod offen propagiert.

Komma ndo Ulrike Meinhof - Rote Armee Fraktion

Den bewaffneten Widerstand und die antiimperialistische Front in Westeuropa organisieren!

Den Krieg in den Metropolen im Rahmen des internationalen Befreiungska mpfes führen!



ZUR H I N R I C H T U N G B U B A C K S

Heute morgen um 9.15 Uhr wurde der Generalbundesanwalt Siegfried Buback auf der Fahrt zum Bundesgerichtshof durch mehrere Schüsse hingerichtet.

Dienstag abend warnte Buback noch vor neuen "terroristischen Aktivitäten"- seine Warnung wurde nicht erhört!

Buback ist Hauptverantwortlicher für
- -die Morde an Ulrike Meinhof, Holger Meins, Siegfried Haussner
- -die menschenvernichtende Isolationsfolter in den Knästen
- -die Verteidigerausschlüsse in politischen Schauprozessen
- -die Gleichschaltung der Medien in der Berichterstattung über den revolutionären Kampf.

Buback spricht offen aus, was seine Praxis ist: "Wenn Sie eine gesetzliche Regelung haben und sie mal strapazieren müssen, funktioniert sie ja meist doch nicht. (Spiegel -Interview, Nr. 8/16 2.76)
Wir lernen von Buback, daß nicht die Theorie (also das Gesetz), sondern die Praxis verändert; das Gesetz ist für ihn einzig propagandistischer Nährboden für faschistische Politik.

Viele Genossen werden sagen, daß sich durch die Aktion praktisch nichts verändert hätte, immerhin würde ja ein Nachfolger (wenngleich jetzt mit gemischten Gefühlen) Bubacks Funktion weiter erfüllen. Wir sagen euch:
Den bewaffneten Kampf kann man nicht in der Theorie vorbereiten, weil man ihn nicht in der Theorie durchführen kann. Wir sind jetzt natürlich nicht in der Lage, eine Festung wie Bonn zu stürmen, aber die Bewegung wird nicht durch Theoretisieren größer, sondern durch revolutionäre Praxis-.
35 politische Gefangene befinden sich zur Zeit im Hungerstreik, gegen Isolation, für Zusammenlegung als Kriegsgefangene (nach der Genfer Konvention)
Die Aktion von Karlsruhe unterstützt offensiv den Kampf der gefangenen Genossen Kröcher und Adomeit aus Stockholm.
Ein neues Kapitel psychologischer Kriegführung ist aufgeschlagen worden - die "Alarmfahndung". Sie zeigt uns die unkontrollierte Art staatlichen Terrors gegen die Bevölkerung. (Bullensperren, wahllose Kontrollen, Hausdurchsuchungen etc.). Dem Volk soll weisgemacht werden, die Schuldigen am staatlichen Terror seien die Revolutionäre und nicht der Staat selbst. Kontrollierter staatlicher Terror ist in seinem täglichen Ausdruck Beruf, Schule, vergiftete Umwelt, Verkehrstote, Leistungsdruck... Die Maske, die der kontrollierte Terror noch wahren konnte, ist gefallen mit der Gefangennahme von Peter Lorenz, sowie den Exekutionen von Drenckmann und Buback. Deshalb haben wir in diesem Staat unsere Rechte nur, solange wir sie nicht wahrnehmen.

Revolutionärer Kampf ist nicht legal zu führen, weil in der Legalität notwendig die anpassung an herrschende Spielregeln besteht. Daher ist praktischer Widerstand nur in der Illegalität möglich.
Organisiert euch in Kampfgruppen !

Schafft viele Revolutionäre Zellen !

WE LIKE ZWIEBACK

KLEINE BERICHTERSTATTUNG
aus dem Tegeler „Lager"

„Mit Begeisterung und lautstarkem Jubel haben die Gefangenen der JVA—Tegel die Hinrichtung des Bundesanwalt Buback aufgenommen:

In der JVA Tegel herrschte am Donnerstag vormittag den 7.4.77, die übliche - aufgezwungene „Ruhe". Kaum hat die Gefangenen die Hinrichtung des BA Buback durch ihre Rundfunkgeräte und Lautsprecher erfahren, brachen sie in einen spontanen Jubel aus. Besonders im Haus III, wo die Kollegen auf den Gängen anfingen zu tanzen, während ein großer Teil Beifall klatschte.

Ludwig und seine Kohorten wirkten wie ein aufgescheuchter Hühnerhaufen; er selber fegte wie ein geölter Blitz zu seinem Vorgesetzten Mayer ...:

Wahrlich, die Gefangenen hatten und haben bei diesem Anlaß Grund zu jubeln, da sie, also wir, diese Verbrechen, Schikanen und praktizierten Selbstmorde u.a. täglich an eigenem Leibe verspüren, für die einzig und allein BA Siegfried Buback als letzter Mann dieses mörderischen deutschen Justizapparates in hohem Maße die Schuld und Verantwortung trug !!! Buback war und ist für uns eine Verkörperung für deutschen Faschismus und Sadismus innerhalb der BRD und Westberlin !! Die Hinrichtung von BA Siegfried Buback war und ist eine unmißverständliche Warnung an alle - JENE, Faschisten, die skrupellos wie vor 35 Jahren schon wieder unschuldige Menschenleben zerstören und vernichten ! Nun endlich muß es diesen zweibeinigen Raubtieren langsam dämmern, klar geworden sein, daß KEINER von ihnen, früher oder später, der gerechten Strafe des Volkes entgehen wird!"

führung bearbeitet, der "Öffentlichkeit" präsentiert werden. Am besten legt man sich ein dickes Fell zu.

★ Viele Genossen sagen, die Erklärungen seien oftmals besser als die Aktionen selbst, Dabei sitzen sie ihrem kolonisierten Kopf auf. Denn wie ihnen Aktionen erscheinen, wird mit von den Hetz- und Verdrehungsmöglichkeiten der psychologischen Kriegsführung bestimmt. Das richtige Begreifen einer Aktion muß sich also erst durch diese Gehirnwäsche durcharbeiten. Wem diese Anstrengung zu groß ist, wird nie seine Plastikhaut los, die undruchdringlich gegenüber Erfahrungen geworden ist und nur noch an Inszenierungen glaubt.

Die Erklärungen sind deshalb leichter zugänglich, weil wir darin unverfälscht zu Wort kommen, Mißverständnisse dadurch ausgeschaltet werden. Doch auch da ist der Feind nicht untätig, indem er einzelne Sätze aus dem Zusammenhang reißt, dadurch ihren Sinn entstellt, die Leute verwirrt. Deshalb muß jeder einzelne Satz in ner Erklärung, für sich genommen, eindeutig sein, auf Hetzmöglichkeiten abgeklopft werden.

★ Der schlimmste Feind eines Revolutionärs ist die Naivität. Naiv ist es, den Gegner in seiner Niederträchtigkeit zu unterschätzen; auf seine biedere Maske in den Metropolen hereinzufallen; zu glauben, er kenne noch letzte rechtliche und moralische Schranken. Carlos Marighella nennt diese Fiktion, an die sich mancher trotz besseren Wissens klammert, die Sünde der Unerfahrenheit.

Wir wollen hier noch einmal als Zusammenfassung und Erweiterung des bisher gesagten seine „Sieben Sünden der Stadtguerilla" in Erinnerung rufen, weil man sie sich nicht oft und genau genug einprägen kann:

1. Die erste Sünde des Stadtguerilla ist Unerfahrenheit. Der von dieser Sünde verblendete Stadtguerilla hält den Feind für dumm, unterschätzt seine Intelligenz, sieht alles einfach an und hinterläßt infolgedessen Spuren, die zu seinem Verderben führen können.

Aus Unerfahrenheit kann der Stadtguerilla auch die Kräfte des Feindes überschätzen und sie für größer

halten, als sie in Wirklichkeit sind. Wenn er sich von dieser Annahme narren läßt, wird er eingeschüchtert und bleibt unsicher und unentschieden, gelähmt und mutlos.

2. Die zweite Sünde des Stadtguerilla ist das Prahlen mit den Aktionen, die er ausgeführt hat, und das Ausposaunen in alle vier Himmelsrichtungen.

3. Die dritte Sünde der Stadtguerilla ist die Eitelkeit. Der eingebildete Stadtguerilla versucht, die Probleme der Revolution mit Aktionen zu lösen, ohne sich um die Anfänge und Entwicklung der Massenbewegung zu kümmern.

4. Die vierte Sünde des Stadtguerilla besteht darin, daß er seine Stärke überschätzt und Projekte in Angriff nimmt, für die es ihm an Kraft und an der erforderlichen Infrastruktur fehlt.

5. Die fünfte Sünde des Stadtguerillas ist überstürztes Handeln. Der Stadtguerilla, der diese Sünde begeht, verliert die Geduld, wird nervös, kann nicht gelassen abwarten und stürzt sich besinnungslos in die Aktion, wobei er fürchterliche Rückschläge erleidet.

6. Die sechste Sünde des Stadtguerillas ist der Angriff auf den Feind, wenn er am zornigsten ist.

7. Die siebte Sünde des Stadtguerillas ist mangelnde Planung der Dinge und improvisiertes Handeln.

BOMBEN-ATTENTAT AUF KAUSSEN

KÖLN (ID) 1. Oktober — In der Nummer 10 der „Mieter-Zeitung" (Organ des Deutschen Mieterbundes e.V.) wird über den Anschlag auf den Spekulanten Kaußen berichtet:

„Am Donnerstag, dem 16. September 1976, ist in Köln auf den sogenannten „Althaus-König" Günter Kaußen, dem wohl größten privaten Althausbesitzer der Bundesrepublik, ein Sprengstoffattentat verübt worden: um 16.33 Uhr explodierte vor der Tür seines Büros in der 4. Etage seines Bürohauses an der Neusser Straße eine Bombe. Sie riß ein Loch in den Fußboden, zertrümmerte den Fahrstuhl, riß Türen und Fenster aus ihren Angeln. Hauswände drohten einzustürzen. Zur Tatzeit befanden sich nur Kaußen selbst und seine Frau in dem viergeschossigen Haus, das Ehepaar blieb jedoch unverletzt. Die Bombenleger konnten unerkannt entkommen.

Durch die starke Explosion wurden die angerenzenden Häuser in ihren Grundmauern erschüttert. Schaufensterscheiben in angrenzenden Geschäften drohten zu bersten. Ein Großaufgebot der Polizei und Feuerwehr, die vorsorglich mit ihrem Katastropheneinsatzbus zur Unglücksstelle gekommen waren, sperrte die gesamte Neusser Straße, eine der Haupteinfahrtsstraßen von Köln, ab. Die Sprengstoffspezialisten der Kölner und der Landeskriminalpolizei untersuchten den Tatort.

Über die Größe der Bombe, ihr Versteck, ob sie über Zeitzünder zur Explosion gebracht wurde — all das ist bis zum Redaktionsschluß noch ungeklärt. Bereits vor einem Jahr war in Kaußens Haus schon einmal eine Bombe explodiert.

Zu einer Schlägerei kam es, als Reporter der Kölner Zeitungen mit Einverständnis der Polizei das Haus betreten wollten, um die Verwüstungen im Haus selbst zu fotografieren. Als Kaußen und seine Angestellten, mit denen er im dunklen Flurraum links neben der Eingangstür gestanden hatte, die Presseleute bemerkten, stürzten sie sich auf sie, einem der Fotografen wurde die Kamera entrissen, zu Boden geworfen, das Blitzgerät abgerissen und zerstört, sowie der Film aus der Kamera entnommen. Einen anderen Fotoreporter riß einer von Kaußens Männern an den Haaren. Damit bestätigt sich einmal mehr die Publizitätsfeindlichkeit Kaußens, der lieber im Dunklen seine Geschäfte macht.

Günter Kaußen, 47 Jahre alt, Diplomkaufmann und Steuerbevollmächtigter, gehören im Bundesgebiet schätzungsweise über 50.000 Altbauwohnungen, vor allem in Köln, Essen, Berlin, Hamburg, Unna, Kamen, Bergkamen, Düsseldorf und Osnabrück, wo er den örtlichen Mietervereinen kein Unbekannter ist. Er ist vor allem durch Ausbeutung von Gastarbeitern groß geworden, bewohnt völlig zurückgezogen das gesamte Dachgeschoß des Hauses, in dem die Explosion stattfand — eine fast 20 Zimmer große Wohnung mit Dachgarten, die nach außen hin durch riesige Sichtschutzblenden aus Glasbausteinen hermetisch abgeriegelt ist. Das Haus ist für Millionen DM zu einer Art Festung ausgebaut. Er ist von abgerichteten Hunden und Leibwächtern umgeben, da er in ständiger Angst lebt.

Kaußen hat also offensichtlich nicht nur Feinde, die ihm — wie der Deutsche Mieterbund — in Schriftsätzen und Prozessen den Kampf ansagen und mehrfach gegen ihn gewonnen haben, sondern auch Feinde, die ihm nach dem Leben trachten. Inzwischen hat sich eine Terroristenorganisation „Revolutionäre Zelle" zu diesem Bombenanschlag bekannt."

Schafft viele Revolutionäre Zellen

Viele fühlen sich angesprochen, kriegen jedoch den Arsch nicht hoch und hoffen, daß eines Tages der Untergrund bei ihnen an die Tür klopft und sagt, was zu tun sei. Diese Erwartung ist zwar begreiflich, aber trotzdem falsch. Begreiflich deshalb, weil die praktische Umsetzung der Einsicht, daß es richtig ist, bewaffnet zu kämpfen, in einem Land ohne Widerstandstradition sehr schwer fällt, denn Erfahrungen und Möglichkeiten sind nicht über Generationen vermittelt, sondern erscheinen eher wie ein Sprung ins kalte Wasser. Kein Wunder, daß manche(r) drumherumschleicht wie die Katze um den heißen Brei und hofft, irgendjemand gäbe ihr oder ihm hoffentlich nen Schubs.

Falsch ist diese Erwartung deshalb, weil sie impliziert, mitmachen zu können, nicht selber initiativ und verantwortlich sein zu müssen. Der bewaffnete Kampf kann niemals ein Auftragsverhältnis sein. Jeder muß das, was er tut, selber gewollt, entwickelt, vorangetrieben haben, sonst kann er unmöglich die Konsequenzen seines Handelns, insbesondere Niederlagen verkraften. Deshalb sind wir kein Verein, dem man beitreten kann.

Den Entschluß, nicht länger Opfer sein zu wollen, sondern aufzustehen und zu kämpfen, kann einem niemand abnehmen. Denn er bedeutet in erster Linie, seine eigene Angst in Griff zu kriegen, angesichts der bedrohlichen Staatsgewalt nicht durchzudrehen, angesichts der Schwäche der revolutionären Kräfte nicht zu verzweifeln, seine eigene Kraft, Stärke und Handlungsfähigkeit unter dem Schutt von Zerstörung, Resignation und Untertanenmentalität wieder freizuschaufeln.

Wir wissen, daß das Konzept, viele Zellen zu schaffen, eine sehr langwierige und mühselige Angelegenheit ist. Doch es ist richtig, weil es auf der Eigeninitiative und der Eigenverantwortlichkeit der Militanten aufbaut, Funktionalisierung verhindert, Arbeitsteilung entgegenwirkt und optimal sicher ist: die Bullen beißen sich daran schon 4 Jahre erfolglos die Zähne aus.

★ Für den Hobbybastler ★

(das kann jeder werden)

BATTERIEWECKER zur VIELZWECK-

SCHALTUHR umgebaut

Benötigtes Material:

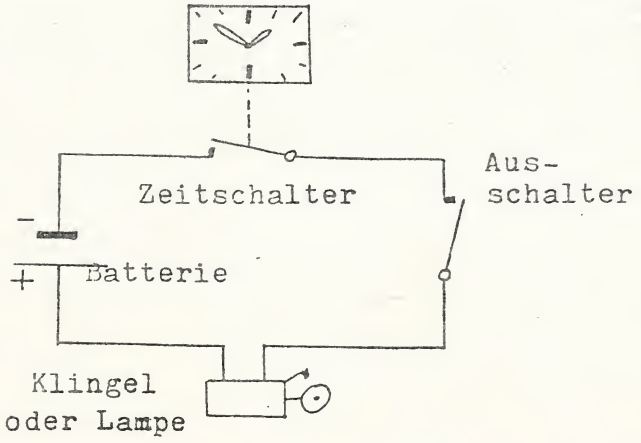
- 1 elektrischer Batterie-Wecker (z.B. Hanhardt oder Kienzle) Lötzinn (Lötdraht mit Flußmittel gefüllt)
- 2 Meter isolierter Draht: Litze (z.B. Flachkabel für Lampen)
- 1 große 9 Volt Batterie (nicht die kleinen verwenden!) oder 2 Flachbatterien 4,5 Volt
- 1 Glühlampe 12 Volt (6 bis 18 Watt- gibs beim Autozubehör)
- 4 Bananenstecker
- 2 Bananensteckerkupplungen (ihr könnt natürlich auch irgendwelche Stecker und Kupplungen benutzen)
- 1 Einpoliger Ausschalter
- 1 Rolle Isolierband

Benötigtes Werkzeug:

- 1 Lötkolben
- 1 Seitenschneider (zum Durchkneifen von Draht)
- 1 Messer (zum Abisolieren von Draht)

Merke (!!!!!): Auch ein versierter Hobbybastler sollte nicht nach vorhandenen Teilen und Material in seiner Bastelkiste zuhause greifen. Besser ist es, alles Material neu zu kaufen und die Reste wegschmeißen, weil sich sonst zu Hause unnötig viel Müll ansammelt.

Prinzip eines Stromkreislaufes:



Solange der Zeitschalter geöffnet ist, kann kein Strom im Stromkreis (Batterie-Draht- Uhr-Zeitschalter-Draht-Ausschalter-Draht-Lampe-Draht-Batterie) fließen: der Stromfluß ist unterbrochen. Sind eingestellte Weckzeit und Uhrzeit gleich, dann schließt der Zeitschalter den Stromkreis (sofern der Ausschalter auf „ein" gestellt ist), und die Klingel ist an die Batterie angeschlossen.

Statt der Klingel oder dem Summer soll durch den Schaltkontakt der Uhr irgendein anderer elektrischer "Verbraucher" eingeschaltet werden. (z.B. Eine Lampe, ein Batterieradio, ein elektrischer Gasanzünder, ein Batteriemotor .....)

Mit dem Ausschalter kann man z.B. das Batterie-Radio ausschalten, ohne die Uhr zu verstellen.

Wir brauchen also nichts anderes zu tun, als im Wecker die beiden Anschlußdrähte der Klingel abzulöten oder durchzukneifen, und statt der Klingel den elektrischen Verbraucher unserer Wahl anzuschließen.

Umbau der Weckuhr

Gehäuse öffnen - Klingel oder Summer suchen - die beiden Anschlußdrähte der Klingel ablöten oder durchschneiden und stattdessen zwei Drähte (Litze) anlöten. Wer keine Erfahrung im Löten hat, übt am besten erst mal das Anlöten von Bananensteckern oder so was Ähnliches. Die Lötstelle muß sehr heiß mit dem Kolben gemacht werden, bevor man Lötzinn zugibt. Die Lötstelle nach dem Erkalten durch Reißen auf Festigkeit prüfen).

Sparsam mit dem Lötzinn umgehen, damit nicht soviel davon herunter-tropft und unkontrolliert irgendwo Kontakt machen kann - die beiden Lötstellen mit Klebeband gegeneinander und gegen die Weckerteile isolieren - die beiden Drahtenden durch ein Loch in der Rückwand des Weckers stecken - bevor der Wecker wieder zugemacht wird, müssen wir darauf achten, daß die beiden Drähte das Uhrwerk nicht behindern - Wekker zuschrauben - die Drahtenden mit einem Stück Klebeband vor versehentlichem Abreißen schützen.

Dem einem Draht (1) löten wir an einem Pol der Batterie fest (+ oder - ist bei 9 Volt Batterie nicht so wichtig, weil mit der 1,5 Volt Batterie des Weckers dann 7,5 Volt

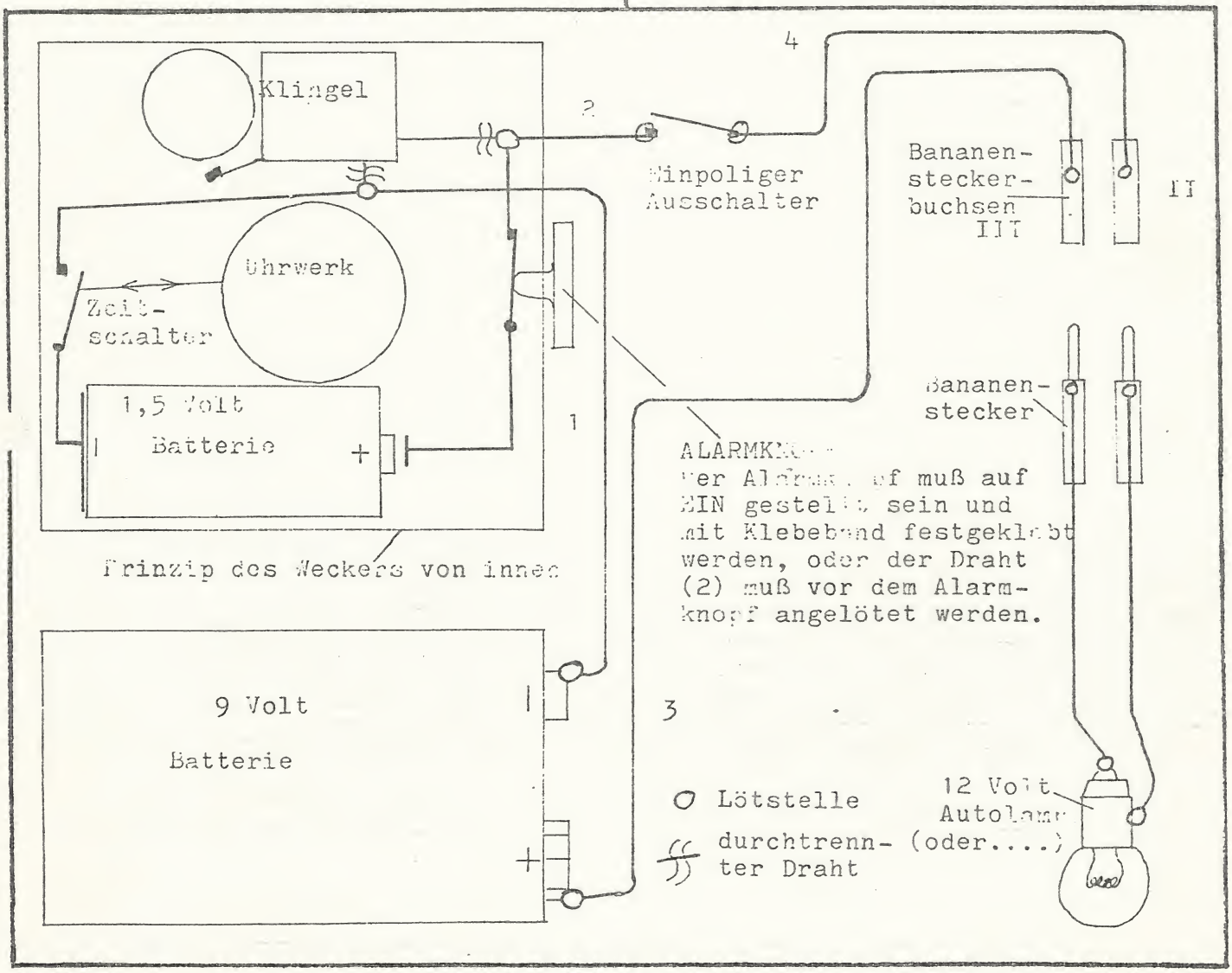
= 9 Volt - 1,5 Volt oder 10,5 Volt
= 9 Volt + 1,5 Volt erhalten werden - und das reicht für die meisten Anwendungsbereiche aus trotzdem immer prüfen, obs auch reicht.

Am anderen Draht (2) löten wir einen Kontakt des Ausschalters. Den nächsten Draht (4) löten wir an den anderen Kontakt des Ausschalters. An das andere Ende des Drahtes (4) löten wir eine isolierte Buchse (II) an.

Jetzt nehmen wir noch ein Stück Draht (3) und löten ihn am anderen Pol der Batterie fest. Das zweite Ende dieses Drahtes verbinden wir mit einer weiteren Buchse (III).

Die Lötstellen werden noch auf Festigkeit geprüft (mal am Draht reißen, aber nicht zu gewaltätig!) und dann mit Isolierband sorgfältig isoliert) auch die Anschlußpole der Batterie sollten vollständig mit Isolierband isoliert werden -. Wir löten an eine 12 Volt Birne zwei Drähte an und befestigen an den Enden der Drähte zwei Bananenstecker. Jetzt können wir unsere Schaltuhr testen.

Stecker in die Buchsen stecken - Ausschalter auf EIN stellen (das ist unser Sicherheitsschalter, der den ganzen Stromkreislauf unterbrechen kann) - Weckzeit und Uhrzeit auf dieselbe Minute einstellen: dann muß die Prüflampe aufleuchten, wenn ihr alles richtig gemacht habt (brennt die Lampe nur schwach, dann eine neue Batterie kaufen!).



Prinzip des Weckers von innen

SCHWARZFAHRERKARTE VERNICHTET

Wir haben heute schon unser Weihnachten gehabt. Der Lichterglanz kam aus der Bußgeldstelle des Frankfurter Verkehrsverbundes, da wo sie die Schwarzfahrer erfassen und bearbeiten - dort haben wir Feuer gelegt.

Wer also in letzter Zeit schwarzgefahren ist: nicht zahlen, das wäre rausgeschmissenes Geld. Wir schmeissen dem FVV nicht 20.-- DM in den Rachen, damit er mit unserem Geld noch mehr Kontrolleure einstellt und noch mehr Automaten aufstellt.

Und weil wir wissen, daß die sich nächstes Jahr einen Computer anschaffen wollen, um alle Schwarzfahrer des FVV zu registrieren, haben wir uns gedacht, wo nichts mehr ist, kann auch kein Computer mehr gefüttert werden.

Es gibt sowieso nicht leicht einen schmutzigeren Job als den des Kontrolleurs. Leute, die sich bereit erklären, ihre Mitmenschen zu bespitzeln, zu denunzieren, zu erpressen, haben sich früher als Blockwarte gemeldet, um ihre Nachbarn ans Messer zu liefern.

Die Hausfrau Anni Lingenfelder (62) aus Oberursel wurde von einem Kontrolleur aus dem bereits fahrenden Zug gerissen, und zwar so, daß sie dabei unter die Bahn geriet und zu Tode gequetscht wurde. Bei der Toten wurde ein Fahrausweis gefunden, den sie aber für den Geschmack des Kontrolleurs nicht schnell genug gezeigt hatte.

Junge Leute werden immer wieder von Kontrolleuren zusammengeschlagen; und weil die Spitzel auch ab und zu den kürzeren ziehen und eins auf die Nase kriegen, wollen sie jetzt sogar bewaffnet werden. Was die Öffentlichkeit nicht erfahren soll: intern wird schon länger darüber diskutiert, ob diese Stinker demnächst mit chemischen Keulen auf uns losgehen dürfen. Außerdem wollen sie die Kontrollen verstärken, um den Widerstandsgeist der Bevölkerung zu brechen, damit die geplante 75%tige Fahrpreiserhöhung am 1.1.1978 reibungslos über die Bühne gehen soll.

Aber nichts da: Die 500 000 Schwarzfahrer im Monat machen ihnen bereits schwer zu schaffen, weil sie trotz allem Aufwand nur 8000 davon erwischen. D.h. im Jahr fahren die Frankfurter 6 Mill mal schwarz 5,9 Mill ohne erwischt zu werden (Alle Zahlen stammen vom FVV). Und es werden jeden Tag mehr, und das ist gut so. D.h. aber auch, daß ständig neue Schwarzfahrerkollektive entstehen müssen, in der jeder einen kleinen Monatsbeitrag einzahlt, damit die 20.- DM aus der Gemeinschaftskasse gezahlt werden können.

D.h. ebenfalls, bei Kontrollen nicht gleich beflissen den Fahrschein zücken, sondern solange suchen, daß die Mitfahrer "ohne" an der nächsten Station aussteigen können. Sich den Kontrolleursausweis ganz genau zeigen lassen, um sich die Namen zu merken und die Adresse ausfindig zu machen, damit die Herrschaften ihr Denunziantentum nicht ganz so anonym betreiben können.

„Die rechtlichen Möglichkeiten der Fahrscheinkontrolle sind heute fast schon erschöpft – wird's so weitergehen?"

Doch auch die Automaten sollten nicht unbehelligt bleiben.

- man kann manche mit 5-Franc-Stücken melken
- mit Sprühkleber (Technicol S) aus dem Verkehr ziehen
- wie in München und Frankfurt mit Kalkfrei behandeln, worauf sie Geld und Fahrschein ausspucken
- oder unserem glorreichen Beispiel folgen und Fahrscheine nachdrucken (in Berlin waren es 120 000)
- oder wie in Frankfurt mit Brandsätzen in den Schlitzen kaputtmachen
- oder es wie in Hamburg, Hannover usw. machen, wo gefälschte Verlautbarungen von den Verkehrsämtern für Freifahrten herausgegeben worden sind.

Es gibt überhaupt keine größere Stadt in der BRD, wo nicht mit List und Tücke den erpresserischen Verkehrsgesellschaften eins ausgewischt worden wäre.

es lebe die FANTASIE

und der WIDERSTAND

SCHAFFT VIELE REVOLUTIONÄRE ZELLEN

9.12.1976

ES GIBT NOCH VIEL ZU RENOVIEREN!

Erklärung zum Anschlag auf die Stadtwohnung des Vorsitzenden der Frankfurter Anwaltskammer und Vizepräsident der Bundesanwaltskammer Klaus Schmalz

Wir haben in der Nacht vom 23. zum 24. März das Büro des Präsidenten der Rechtsanwaltkammer Ffm mit etwas Sprengstoff renoviert.

Die Anwaltskammern sind Komplizen der Bundesanwaltschaft. Sie lassen sich instrumentalisieren für deren Interesse an der Ausschaltung der wenigen Verteidiger, die versuchen, gegen die psychische und physische Vernichtung von Gefangenen Guerillas wenigstens zeitweise anzukämpfen. Rechtsanwalt Schmalz ist der Repräsentant - der Präsident - einer dieser Institutionen. Die Anwaltskammer Ffm engagiert sich unter seiner Führung ganz besonders bei der Unterdrückung von Verteidigern. Sie hat dafür gesorgt, daß Knöss + Düx erst gar nicht als Anwälte zugelassen, daß gegen alle Anwälte in ihrem Zuständigkeitsbereich - Golzem, Heldmann, Kopp, Oberwinter, Riedel, Plottnitz, Temming -, die irgendwann mal versucht haben, sich der Vernichtungsstrategie gegen die RAF entgegenzustellen, ehrengerichtliche Verfahren eingeleitet, durchgeführt und abgeschlossen werden. Die Unterdrückung hat ihren Zweck beinah erreicht: politische Verteidigung ist nahezu am Ende. Die Linke hat größtenteils nicht begriffen, da Knöss nicht wegen seiner Unangepaßtheit Berufsverbot hat. Sie hat immer noch nicht begriffen, daß Knöss nur bestraft wurde, weil er sich mit am konsequentesten gegen die Vernichtung der Gefangenen aus der RAF in den Prozessen und außerhalb gewehrt hat. Nicht der Mike der Linken wurde abgeschossen, sondern ein Verteidiger, der besser als sein politischer Zusammenhang verstanden hat, daß es um die politische Identität und das Leben von gefangenen Guerillas geht, und der diese Einsicht konsequent in seiner Verteidigung versucht hat, praktisch zu machen.

Wir haben uns aus Anlaß von Knöss' Nichtzulassung entschlossen, gegen die Vollstrecker der Staatsschutzinteressen in den Anwaltskammern vorzugehen. SIE HABEN MIT DÄFÜR GESORGT,

daß der Staatsschutz, Abwehrdienste, Landes- und Bundesminister bis zum Kanzler sich um die letzten Rechtsgarantien gegenüber gefangenen Guerillas einen Dreck scheren. Die Wanzen sind nicht mehr zu leugnen; die Vertuschung des Mordes an Ulrike wird auch bald ein Ende haben! Faschismus ist ohne konkrete Menschen nicht möglich. Jeder Helfer und Mitläufer soll in Zukunft wenigstens Muffe haben, daß er nicht ungeschoren bleibt.

Jedem Klein-Faschisten steht das Recht auf Bullenschutz zu. Wir werden dafür sorgen, daß dieses übergesetzliche Recht bald verwirklicht werden muß.

ES GIBT VIEL ZU RENOVIEREN!

Erklärung der RZ zum Fall Traube

Wir wissen nicht, wann wer wem die Akte"Traube" zugeschoben hat, um daraus nach dem Muster der "Dreyfuss Affäre" die"Affäre Traube" zu strikken, wir wissen aber genau, daß die Wahl des Zeitpunktes und die Wahl des Opfers Methode hat.

Die Methode der ideologischen Kriegsführung, die versucht die Loyalitätskrise und Insubordination, die sich gegenüber einer wahnwitzigen Energiepolitik breitmacht, durch den Aufbau eines GEMEINSAMEN INNEREN FEINDS abzufangen.

Zum Zeitpunkt: Nachdem in Wyhl und Brokdorf der lange mühsam verkapselt gehaltene Eiterherd "Ökologie" explosionsartig aufgebrochen ist, droht diese Wucht, noch ganz andere Dämme einzureißen.

Als Schlüsselfigur dieser Ideologischen Kriegsführung wird ausgerechnet der Revolutionär Jochen Klein ins Feld geführt, der Opec-Minister gerade wegen ihrer IMPERIALISTISCHEN ENERGIEPOLITIK, DIE DIE ARABISCHEN LÄNDER AUSBLUTET, entführt hat.

WIR STRECKEN UNSERE HAND NICHT NACH DEM ATOM AUS, SONDERN HÖCHSTENS GEGEN DIE, DIE DIESE MENSCHENVERNICHTENDE ENERGIE VERBRECHEN.

Die"Affäre Traube" ist die konsequente Fortsetzung einer Staatsschutzpolitik, die in Bahnhöfen Bomben explodieren läßt, die Trinkwasser mit Gift und U-Bahnhöfe probeweise verseucht (wie die CIA), die den Raketenangriff auf Fußballstadien und den Großangriff auf Stuttgart androht, um den Haß auf die Revolutionäre zu schüren, die angetreten sind, der imperialistischen Todesökonomie un)
-Kultur ein Ende zu bereiten.

WIE MAN EINEN INNEREN FEIND AUFBAUT

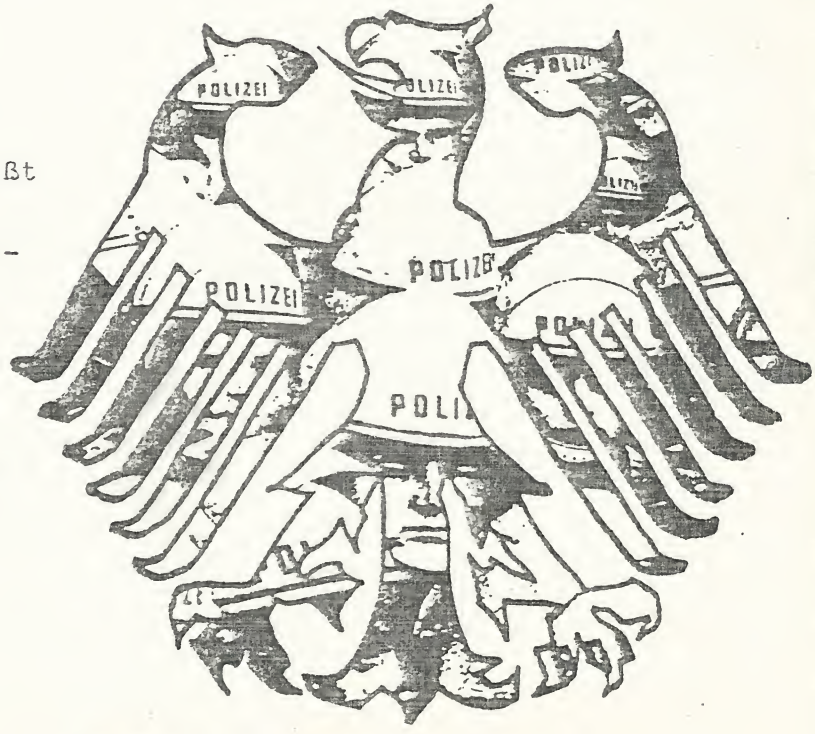
Die Leute trauen dieser Industrie und dieser Regierung nicht mehr, will heißen: sie trauen ihnen alles zu, auch die atomare Vernichtung von Millionen Menschen im Namen des Profits. Das bedeutet, die Menschen fühlen sich von Regierung und Industrie IN IHREM LEBEN BEDROHT.

Die Folge davon ist, daß die Zwangsgemeinschaft von Herrschenden und Beherrschten auseinanderzubröckeln droht. Um diese Risse zu kitten, wird ein gemeinsamer Feind geschaffen, im Kampf gegen den die Volksgemeinschaft wieder zusammengeschweißt werdem soll.

Zwar hat die Gemeinschaft von Regierung und Industrie bereits die Luft verpestet, die Flüße verseucht, die Umwelt vergiftet, eine radioaktive Verseuchung produziert, die uns in Jahrtausenden noch bedroht, die BRD zum größten Atom- und Wasserstofflager der ganzen Welt gemacht - doch der wahre Feind steht links: Die Revolutionäre bedrohen uns "mit einem Anschlag unvorstellbaren Ausmaßes, notfalls atomarer Art" (Welt). Sowas kann sich nur jemand ausdenken, der selber nichts mehr als den Tod produziert.

Opfer dieses Staatsschutzmanövers ist diesmal der Atomwissenschaftler Dr. Traube, als Warnung für alle die, die sich den 1984er Verhältnissen nicht anpassen wollen.

REVOLUZIONÄRE ZELLEN 3.3.1977



Der Pflasterstrand druckte in seiner Nr. 6 ein Foto von Jochen Klein ab, das bei der internationalen Fahndung noch nicht benutzt werden konnte. Da hier - unterstellt man keine Mutwilligkeit - die Fahndung nach ihm unterstützt wird, muß man klarstellen, daß es so nicht geht, Genossen!

Denn das heißt: sich dadurch direkt an der internationalen polizeilichen Fahndung zu beteiligen, indem man Staatsschutzerkenntnisse durch bisher unveröffentlichtes, unbekanntes Material bereichert, in dem Fall den Erkennungsdienst hilfreich unterstützt.

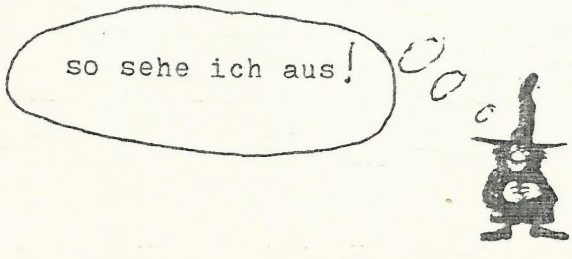
Es ist das erste mal, daß in der Linken Presse etwas derartiges geleistet worden ist. Bisher entsprach es nicht den Gepflogenheiten, überhaupt Fotos oder Zeichnungen o.ä. von jeweils zur Zeit gesuchten Genossen preiszugeben; im Gegenteil hat sich die Linke bisher bemüht, die Fahndung zumindest zu erschweren (etwa durch Vernichten, Fälschen oder Unkenntlich machen von Fahndungsplakaten!!)

Die Quelle (aus ...) wurde auch nicht zum Schutz von Jochen weggelassen - wie man es interpretieren könnte - sondern im Eigeninteresse derjenigen Privatperson, die das nostalgische Bildchen aufgetrieben hat.

"So sieht er aus" - wie die Öffentlichkeitsmacher ihn haben wollen: romantisch, jugendhaft mit langer Mähne. Sie haben sich "ein Bild von ihm gemacht", das nicht zum Opec[illegible]d paßt, können es immer noch nicht fassen, daß er zu einem solchem Schritt entschlossen war.

Schlußwort an die Urheber:

Ihr könnt euch darüber wundern und daran rumrätseln, weshalb Jochen an einer bewaffneten Aktion teilnahm. Aber ihr habt in Zukunft gefälligst zu unterlassen, euch wie Bullen zu betätigen, ED-Material beizusteuern, das irgendeinem gesuchten Genossen Kopf und Kragen kosten kann.



HUNGERSTREIK

ERKLÄRUNG

"wer seine lage erkannt hat, wie soll der aufzuhalten sein".

angesichts der tatsache, daß der staat die auseinandersetzung im rechtsfreien raum des permanenten ausnahmezustands führt und

daß sich in 6 jahren staatsschutzjustiz gezeigt hat, daß die menschen und grundrechte in der fahndung, in den prozessen und in den gefängnissen ein fetzen papier sind,

fordern wir,

daß gefangene aus den antiimperialistischen widerstandsgruppen, die in der bundesrepublik kämpfen, entsprechend den mindestgarantien der genfer konvention von 1949 behandelt werden.

im besonderen art. 3, art.4, art. 13, art. 17 und art. 130.

was für die gefangenen in Hamburg, kaiserslautern, köln, essen, berlin, straubing und stammheim zumindest bedeuten würde,

daß sie nach den forderungen aller

von den gerichten in den prozessen gegen die raf bestellten gutachter zu interaktionsfähigen gruppen von mindestens

15 gefangenen zusammengefaßt werden.

wir fordern ausserdem

1.
die abschaffung der isolation und der gruppenisolierung in den gefängnissen der bundesrepublik und die auflösung der besonderen isolationstrakte, in denen gefangene zusammengebracht werden, um ihre kommunikation elektronisch auszuschnüffeln und auszuwerten.

2.
die untersuchung des todes von holger meins, siegfried hausner und ulrike meinhof durch eine internationale untersuchungskommision und die veröffentlichung ihrer ergebnisse.

3.
daß von der regierung öffentlich deutlich gemacht wird, daß die meldungen

a. die raf hätte geplant, in der stuttgarter innenstadt drei bomben zu zünden (juni 72)

b. die raf hätte geplant, während der fußballweltmeisterschaft raketenangriffe auf besetzte fußballstadien durchzuführen (somm 74)

c. die raf hätte geplant, das trinkwasser einer großstadt zu vergiften (sommer 74)

d. die raf hätte senfgas gestohlen und geplant, das gas einzusetzen (sommer 75)

e. das kommando holger meins hätte das botschaftsgebäude in stockholm selbst gesprengt (april 75)

f. die raf hätte geplant, den bodensee mit atomarem müll zu verseuchen (september 75)

g. die raf hätte angriffe auf kernkraftwerke und den einsatz nuklearer, chemischer und bakteriologischer waffen geplant (seit januar 76)

h. die raf hätte einen überfall auf einen kinderspielplatz und die geiselnahme von kindern geplant (märz 77)

produkte der psychologischen kriegsführung sind und daß sie lanciert wurden, um solidarität mit den widerstandsgruppen zu verhindern, sie zu isolieren, um sie vernichten zu können.

daß alle diese meldungen falsch sind und daß die polizeiliche, nachrichtendienstliche und justizielle aufklärung nichts ergeben hat, was sie begründen könnte.

der hungerstreik

ist ausdruck unserer solidarität

mit den gefangenen aus dem palästinensischen widerstand, die im moment in israelischen gefängnissen um den kriegsgefangenenstatus kämpfen,

mit dem kampf der gefangenen aus der ira, die in irischen und englischen gefängnissen gegen die aberkennung des politischen status kämpfen.

mit den forderungen der gefangenen aus der eta und anderen antifaschistischen gruppen nach einer amnestie in spanien für alle politischen gefangenen,

mit allen, die im kampf für soziale revolution und nationale selbstbestimmung gefangen genommen worden sind

und
mit allen, die angefangen haben, sich gegen die verletzung der menschenrechte, gegen das elend und die brutale ausbeutung in den gefängnissen der bundesrepublik zu wehren.

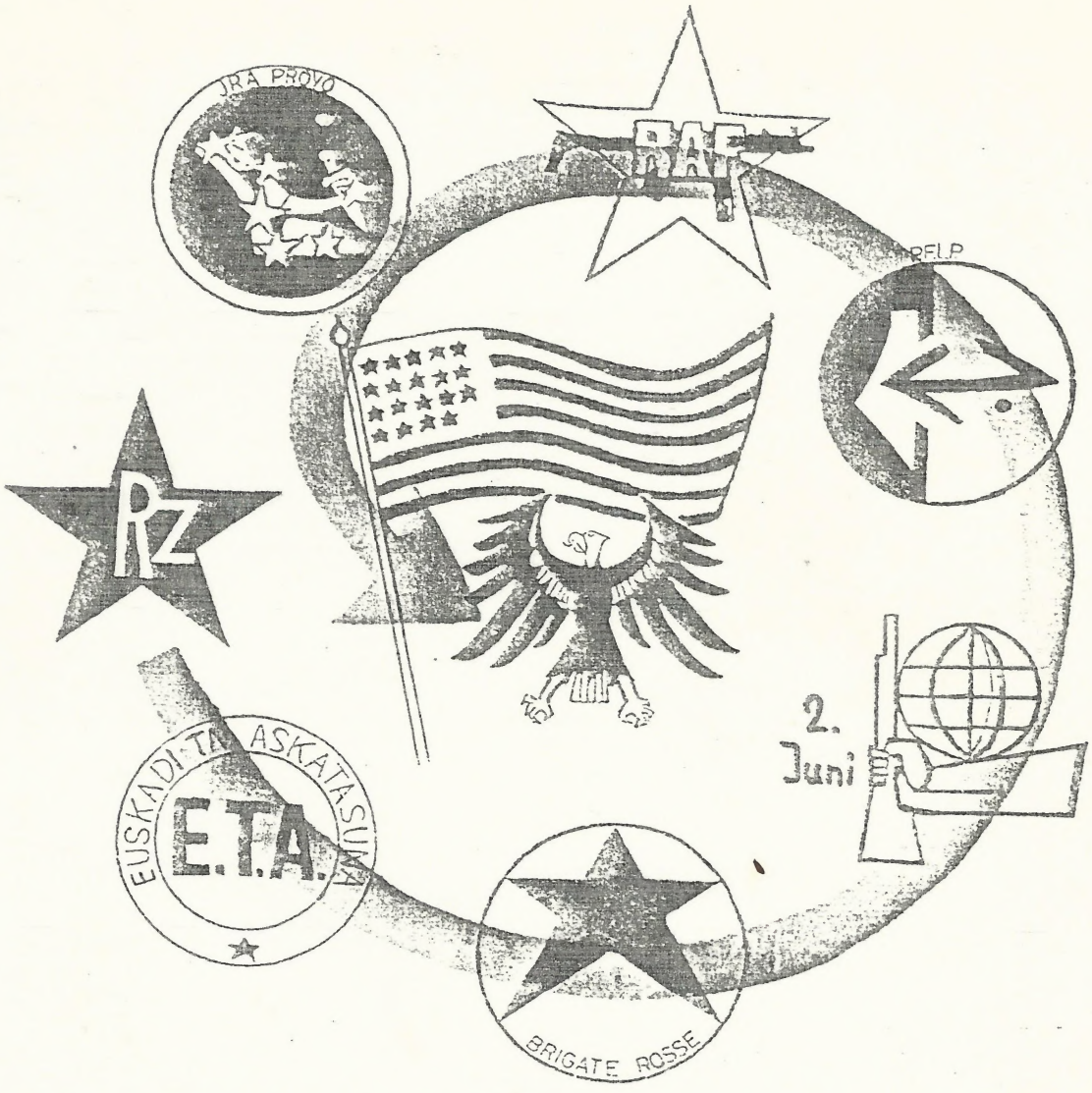
dem widerstand bewaffnen

die illegalität organisieren

die antiimperialistische guerilla entwickeln

wir werden siegen

stammheim, am 28. märz 1977
für die gefangenen aus der raf



INHALTSVERZEICHNIS

Gegen den Mythos vom bewaffneten Kampf	s. II
Erklärung zum Bombenanschlag in Frankfurt am 1.6.76	s. VI
Erklärung zum Anschlag auf Rhein-Main-Air-Base am 1.12.76	s. VII
Erklärung zum Anschlag in Gießen auf das Tanklager der US-Armee am 4.1.1977	s. VIII
Offener Brief an alle Genossen, die noch bei Verstand sind	s. IX
Kaußens Burg kaputt, Erklärung zum Anschlag am 16.9.76 in Köln	s. XII
Stellungnahme zum Anschlag auf Kaußen	s. XIII
Schafft viele REVOLUTIONÄRE ZELLEN	s. XIII
Für den Hobbybastler	s. XVI
Schwarzfahrerkartei vernichtet	s. XVIII
Es gibt noch viel zu renovieren	s. XIX
Erklärung der RZ zum Fall Traube und wie man einem inneren Feind aufbaut	s. XX
Hungerstreikerklärung	s. XXII

★ WEITERGEBEN ★

★ NACHDRUCKEN ★

★ AUCHMACHEN